36. Jahrgang. Sonnabend, 18. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19985.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Februar. (Privattelegramm.) Dem „Vorwärts" zufolge haben gestern bei mehreren **russischen Studenten Haussuchungen** und Sistirungen stattgefunden. Der Grund ist unbekannt.

— Der wegen Verspottung des Mariencultus zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilte und alsdann in das Ausland geflohene freireligiöse **Wanderprediger E. Völkel** aus Magdeburg hat sich aus Noth den deutschen Behörden **ausgeliefert.**

Neisse, 18. Februar. (Privattelegramm.) Der Afrikareisende Westmark erfuhr von der hier lebenden Schwester **Emin Paschas**, daß sie seit sechs Wochen keinen Brief von ihrem Bruder erhalten und deshalb glauben müßte, derselbe sei **gestorben.**

Wilhelmshaven, 18. Febr. (Privattelegramm.) Der **Kaiser** ist heute Vormittag 10½ Uhr **nach Oldenburg** abgereist. Er übernachtete auch gestern im Schlafwagen. Während des Frühstücks concertirte das Musikcorps des Seebataillons.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Februar.

Caprivis Absage.

Es wird als eine wahre Erleichterung empfunden, daß die Agrarierdebatte gestern auf den Reichstag beschränkt ist, während das Abgeordnetenhaus sich von den Strapazen der letzten Tage ausruht, um heute mit neuen Kräften zu der Discussion über das Gehalt des Cultusministers und den davon untrennbaren Culturkampf zurückzukehren.

Im Reichstage nahm gestern Graf **Kanitz** die Discussion über die Handelsverträge mit einer langen, theilweise humoristischen Rede — er stellte die Vermuthung auf, dem Abg. Richter, der ihm jedes Mal fehle, wenn er seiner bedürfe, sei wohl durch Fractionsbeschluß ein Schloß vor den Mund gelegt worden — wieder auf, in der er sich u. a. das Vergnügen machte, zu wiederholen, was Staatssecretär v. Marschall vor 10 Jahren auf dem Kölner Bimetallistencongreß zu Gunsten der **Doppelwährung** gesagt habe, was der Staatssecretär ohne Antwort ließ. Das ist ja gerade das Erfreulichste, daß Politiker, wie Frhr. v. Marschall und der Schatzsecretär v. Maltzahn, die als Abgeordnete in die bimetallistische Schule gegangen sind, als Staatsmänner die bestehende deutsche Goldwährung vertheidigen. Wollte doch vorgestern auch der Abg. v. Eynern im Abgeordnetenhause eine Wette darauf eingehen, daß selbst Herr Dr. Arendt, wenn er morgen Finanzminister würde, seine bimetallistischen Irrlehren abschwören werde, eine Wette, die Herr v. Eynern schon deshalb nicht gewinnen kann, weil Herr Dr. Arendt als bimetallistischer Vorkämpfer der Agrarier unentbehrlich ist. Ist er doch der Einzige, der das Zeug hat, dem Doppelwährungsschwindel ein wissenschaftliches Mäntelchen umzuhängen. Leider ist Herr Dr. Arendt nicht Mitglied des Reichstags, so daß die große Währungs-Debatte, welche Graf Kanitz für die Berathung des Etats des Reichsschatzamts ankündigte — die Herren wollen dann eine Enquete über die Wirkung der Silberentwerthung verlangen —, den Herren v. Kardorff u. Gen. überlassen bleibt.

Der Abg. **Büsing** (Bankdirector) behandelte gestern dieses Thema in glücklichster Weise und forderte die Herren Bimetallisten auf, ihn bei der eigentlichen Währungsdebatte zu widerlegen. Insbesondere wandte er sich gegen die „persönliche" Auffassung des Freiherrn v. Marschall, daß das Sinken der Getreidepreise mit dem Sinken der Silberpreise zusammenhänge. Er stellte seinen Gegnern eine in dem „Economist" veröffentlichte Tabelle zur Verfügung, in der die Silber- bez. Weizenpreise der Jahre 1862—1892 gegenübergestellt sind; wer diese Liste ansehe, werde sich überzeugen, daß keinerlei Zusammenhang existire. Er erörterte dann die Wirkungen einer Wiederherstellung des Silbers als Währungsgrundlage, was übrigens nach seiner Ansicht in Folge der Versechsfachung der Silberproduction seit 1870 unmöglich sein würde. Auf die Währungsfrage ging Frhr. v. **Marschall**, wie schon gesagt, nicht mehr ein. Schatzsecretär v. Maltzahn aber wiederholte, daß das Reich an der Goldwährung festhalten müsse; sollten sich aber — wozu freilich bisher keine Aussicht sei — Mittel finden, das Schwanken des Silberwerthes zu verhindern, so werde er gern die Hand dazu bieten. Der Staatssecretär des Auswärtigen beschränkte sich zunächst darauf, die Behauptungen des Grafen **Kanitz** betreffend die Handelsverträge richtig zu stellen und ging dann auf die vorgestrige Rede des Grafen Limburg-Stirum im Abgeordnetenhause über; wobei er den früheren Collegen in sehr wenig collegialischer Weise zurecht setzte. Der „frühere Staatsanwalt" hat seinen Gegner unbarmherzig abgeführt und man muß sagen, Graf Limburg-Stirum ist nach Verdienst behandelt worden.

Nach einer durch und durch agrarischen Rede des conservativen Abg. **Holtz**, der das Vornehme der Latifundienbesitzer darin fand, daß sie — für den kleinen Besitzer eintreten, erhob sich Graf **Caprivi**, der bis dahin ruhig, wie eine Statue, den Reden und Gegenreden gefolgt war, zu einer feierlichen Absage an die Herren Agrarier, die unter dem Vorwand, den Handelsvertrag mit Rußland zu bekämpfen, die Reichsregierung angriffen, um sie zu stürzen. Er warnte mit eindringlichen Worten vor der agrarischen Bewegung, die vielfach schon die mit dem Staatswohl zu vereinbarenden Grenzen überschreite. Man fordere alles von der Regierung und discreditire dieselbe, weil sie das Unmögliche nicht leisten könne. Er sei kein Agrarier und **eine agrarische Regierung werde sehr bald zu schweren Katastrophen führen.** Er hänge nicht am Amte, er würde den Tag segnen, wo die Bürde von ihm genommen werde, aber er werde ausharren, mahne aber die Agrarier zu überlegen, was sie thun, und nicht Geister zu entfesseln, die sie nicht mehr zu bändigen vermöchten.

Die Linke begleitete jeden Satz dieser bedeutungsvollen Rede mit so lebhaften Bravos, wie wir solche bisher noch bei keiner seiner Reden gehört haben. Die Wirkung der Rede zeigte sich am drastischsten in dem kleinlauten Versuch des Grafen **Mirbach**, der die landwirthschaftliche Bewegung als eine spontane bezeichnete, und darüber Klage führen wollte, daß der Reichskanzler kein Landwirth sei und daß die Conservativen wegen ihrer Anhänglichkeit an den Fürsten Bismarck schlecht behandelt würden.

Nach einer kurzen, aber wirkungsvollen Entgegnung des Abg. **Rickert**, der dem Reichskanzler eine wahrhaft volksthümliche Politik als unfehlbares Abführmittel gegen antisemitische und agrarische Agitationen empfiehlt, und einer Verlegenheitsrede des Abg. v. Staudy wurde unter großer Heiterkeit endlich das Gehalt des Staatssecretärs des Innern bewilligt. Was nun?

Die Ansiedelungscommission im Jahre 1892.

Dem Bericht der Ansiedelungscommission für das Jahr 1892, welche bis zum Ende des Jahres 40,7 Mill. Mk. zum Ankauf eines Areals von 66 952 Hectaren verausgabt hat, entnehmen wir über die Entwickelung des Ansiedelungswerkes folgende Daten:

Im Jahre 1892 sind der Commission zum freihändigen Verkauf angeboten: 66 Güter und 63 bäuerliche Grundstücke, davon aus polnischer Hand 30 bezw. 37, aus deutscher 36 bezw. 26. In 20 Fällen trat die Ansiedelungscommission dem Ankauf von Gütern und Grundstücken, welche zur Zwangsversteigerung standen, näher. Thatsächlich sind für Ansiedelungszwecke angekauft und übernommen 8 größere Güter und 1 kleines. Hiervon entfallen auf den Regierungsbezirk Marienwerder 3 Güter mit einem Flächeninhalt von 4740 Hectar und einem Preise von rund 2,4 Mill., auf Bromberg 4 Güter mit 2351 Hectar und einem Preise von 1,6 Millionen, auf Posen 2 mit 1330 Hectar und 0,6 Millionen. Der Gesammtflächeninhalt der angekauften Güter beträgt 8422 Hectar. Der Durchschnittspreis für Ankäufe im Jahre 1892 stellt sich auf rund 549 Mk. für 1 Hectar, während er sich im Jahre 1891 auf 679 Mk. für 1 Hectar belaufen hat. Der Gesammtdurchschnittspreis für sämmtliche bisher von der Ansiedelungscommission erworbene Liegenschaften betrug 608 Mk. für 1 Hectar. Im Berichtsjahre sind 18 Besiedelungspläne ausgearbeitet worden, die bei einer vorgesehenen Zahl von 494 Stellen über 11 256,55 Hectar Landes verfügen. Nach den inzwischen gemachten Erfahruugen wird von einer planmäßigen Disposition über das ganze Areal eines Gutes abgesehen und eine erhebliche Fläche zur Verfügung der Ansiedelungscommission belassen, um daraus nach dem Abschluß des Besiedelungsgeschäfts die üblichen Dotationen entnehmen zu können und dann noch weitere freie Hand über einzelne Grundstücke zu behalten, die, zu kleineren Stellen ausgebildet, später in der neuen Ansiedlergemeinde sehr begehrt sind, oder sonstwie zur Ausgleichung von Unzuträglichkeiten bei der durch die Wünsche der Ansiedler immer veränderten Stellenausbildung gebraucht werden. Das ganze, planmäßig bisher bearbeitete Areal umfaßt eine Fläche von 40 583,42 Hectar, wobei die Wege und Gräben nicht mit eingerechnet sind. Das Gesammtareal, das in planmäßig ausgelegten größeren Gütern und in kleineren Bauergütern zur Abgabe an Ansiedler einschließlich der Wege und Gräben bereitgestellt ist, beträgt rund 43 000 Hectar, d. i. 64 Proc. vom bisherigen Gesammterwerb der Ansiedlungscommission. Die vorgenommenen Drainagen erstrecken sich über eine Fläche von 19 307 Hectar zu einem Kostenaufwande von 3,3 Millionen. Die Zahl der Ansiedlungslustigen zeigt eine stetige Steigerung, ebenso das nachgewiesene durchschnittliche Vermögen der Bewerber. Das Verhältniß der Angehörigen der Ansiedlungsprovinzen zur Gesammtzahl der Anwärter hat auch im Jahre 1892 wieder 37 Proc. betragen. Im ganzen wurden mit Ansiedlern im Berichtsjahre 309 Punktationen abgeschlossen. Die Gesammtzahl der Ansiedler seit 1886 beträgt 1146, davon stammen aus den Ansiedlungsprovinzen 455 oder 39,7 Proc., aus dem übrigen Deutschland 639 oder 55,7 Proc., von außerhalb Deutschlands 52 oder 4,6 Proc. Von den Ansiedlern sind evangelisch 1036 oder 90 Proc. und katholisch 110 oder 10 Proc.

In dem Bericht wird des weiteren u. a. bemerkt:

„Eine Anzahl von Anwesen, von Anbeginn an, hinsichtlich des Aufbaues der Höfe sowohl als der Inventarbeschaffung und Feldbestellung verständig geleitet, entwickelt sich überraschend kräftig; andere Ansiedler, namentlich solche, die aus industriereichen Gebieten stammen, zeigen ein geringeres Anpassungsvermögen an die hiesigen Verhältnisse und sind oft von gefährlichen Mißgriffen, besonders bezüglich kostspieliger Bauten und übermäßiger Maschinenanschaffungen, nur schwer abzuhalten; wieder andere haben unter Unglücksfällen zu leiden, welche sie in der ersten Periode ihrer Wirthschaft doppelt schwer treffen. Ja, es zeigt sich, daß ganze Ansiedelungen sich glücklicher entwickeln, als andere, ohne daß dafür eine befriedigende Erklärung in den Bodenverhältnissen oder in der fiscalischen Belastung zu finden ist."

Diese Erklärung wird dann eben in der wirthschaftlichen Tüchtigkeit der Ansiedler zu finden sein, welche den landwirthschaftlichen Nothstand der Agrarier überwindet.

Im österreichischen Abgeordnetenhause

wies gestern der Justizminister Graf Schönborn die in der vorgestrigen Sitzung erfolgten Angriffe gegen den Beamtenstand auf das entschiedenste zurück und erklärte, er wolle die gestrigen Zwischenrufe nicht erörtern, da dieselben durch die abgegebene Erklärung beseitigt seien. An die Jungtschechen, die einen nur negativen, auf Zerstörung hinführenden Weg betreten hätten, richtete der Justizminister die Aufforderung, concrete Vorschläge darüber zu machen, wie sie sich ein friedliches Zusammenleben mit den Deutschen dächten. Der Justizminister betonte ferner, daß er die Verhetzer der Nationalitäten, Klassen und Stände verdamme. (Lebhafter Beifall.) Heinemann und Wrabetz (deutsche Linke) sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß der Minister nicht sofort die Verunglimpfung des Beamtenstandes zurückgewiesen habe. Hierauf verlas der Justizminister eine Zuschrift des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, in der die Verfügung bezüglich der deutschen Uebersetzung nichtdeutscher Urtheile der ersten Instanz auf Zweckmäßigkeitsgründe zurückgeführt wird. Die Zuschrift erklärt, daß damit keine Verletzung der einzelnen Nationalitäten beabsichtigt worden sei.

Die Homerule-Debatte.

Bei der fortgesetzten Berathung der Homerule-Bill im Unterhause erklärte gestern der Unionist Chamberlain, die Bill sichere weder die Einheit des Reiches noch die Oberhoheit des Reichsparlaments, noch den Schutz der Minoritäten. Die Vorschläge betreffend die Beibehaltung der irischen Abgeordneten im britischen Unterhause seien absurd; es gebe in der Geschichte kein Beispiel, daß eine Partei mit so leichtem Herzen wie die Gladstoneaner einen Schritt thue, der die Existenz des Reiches aufs Spiel setze.

Die liberalen Unionisten gedenken auch im Lande eine energische Agitation gegen die Bill zu führen. In Birmingham, Manchester, Liverpool, Newcastle-on-Tyne, Glasgow, Bristol und anderen Städten werden Massenversammlungen zu diesem Zweck organisirt werden.

*

London, 18. Februar. (Telegramm.) Das Unterhaus hat die erste Lesung der Homerule-Bill ohne Abstimmung angenommen. Goschen (Unionist) bekämpfte die Vorlage. Der Secretär für Irland, Morley, vertheidigte die Vorlage, die auf der Errichtung eines freien Parlaments basire und angenommen werden würde. Sie sei das beste Mittel, priesterliche Usurpation in Irland und anderwärts zu vereiteln, indem man dieselbe einer starken repräsentativen politischen Autorität gegenüberstelle.

Rußland und Buchara.

Der Emir von Buchara hat, wie gemeldet wird, auf seinem Rückwege von Rußland nach seinem Lande eine Anzahl russischer Beamten mit sich genommen, welche ihn in der Verwaltung Bucharas unterstützen sollen. Der Emir hat seine beiden Söhne in Rußland gelassen, damit sie in den russischen Dienst treten. Es mag daher — so sagt der „Standard" — als sicher angesehen werden, daß mit dem Tode des Emirs seine Dynastie ihr Ende erreicht haben wird. Buchara wird dann, ohne daß die Welt davon hört, unter die Regierung der Provinz Turkestan kommen.

Die Pforte und die britische Occupation Aegyptens.

Nach einer der „Pol. Corr." aus Konstantinopel zugehenden Meldung scheint die Pforte von ihrer Absicht, gegen die Verstärkung der englischen Occupationstruppen in Aegypten zu protestiren, definitiv abgekommen zu sein. Wie es heißt, ist man an maßgebender Stelle nach reiflicher Ueberlegung und nach Einholung verschiedener Meinungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein noch so energischer Protest der Pforte keinerlei praktischen Erfolg erzielen könnte und in der durch das übereilte Auftreten des jungen Khedive herbeigeführten Situation keine Aenderung bewirken würde. Zu diesem Stimmungswechsel auf der Pforte dürfte die in der englischen Thronrede enthaltene Versicherung, daß die Verstärkung der Occupationstruppen keinerlei Mo-

---

Stadt-Theater.

Von Anfang bis zu Ende ein Gebilde lustiger Phantasie, in welchem nicht psychologische und die Gesetze der dramatischen Technik und Charakterzeichnung, sondern lediglich die frei schaltende und gestaltende Laune des Dichters mit souveräner Macht das Scepter schwingt, ist Shakespeares **„Sommernachtstraum"** eine Dichtung, die mit keiner anderen des großen Briten verglichen werden kann. Selbst von dem „Sturm", dem er insofern am nächsten steht, als auch in diesem die Geisterwelt eine große Rolle spielt, unterscheidet sich der „Sommernachtstraum" doch wesentlich dadurch, daß in ihm die Märchen- und Feenwelt im Mittelpunkt steht, nicht wie dort nur dazu dient, helfend und fördernd in die realen Verhältnisse einzugreifen, dieselben nach einem festen Plan und Ziel zu gestalten und zu beeinflussen, sondern vielmehr selbstherrlich mit denselben ihr Wesen treibt, zu eigenem Ergötzen die Wirrnisse erst schafft, die sie dann wiederum zu gutem Ende führt, und in heiterem Uebermuth ihr Spiel treibt mit den „tollen Sterblichen". Wer den Dichter will verstehen, muß in Dichters Lande geh'n. Wer nicht gewillt ist, den leichten, ungebundenen Sprüngen der Phantasie zu folgen, die uns des Dichters Traumbild vor die Seele zaubert, wird nie und nimmer den zarten Hauch der Poesie empfinden, der in dem „Sommernachtstraum" lebt und webt. Eine Dichtung so zarter und luftiger Natur wie der „Sommernachtstraum" verliert aber auch durch den Apparat der Bühne viel von ihrer poetischen Wirkung, selbst wenn in scenischer und decorativer Ausstattung das Menschen Mögliche gethan ist. Da wird auch bei dem besten Willen und größten Geschick der Darstellung alles zu körperlich und handgreiflich und selbst die wundervolle, sich der Dichtung zartsinnig anschmiegende Musik Mendelssohns kann diese vergröbernde Wirkung der Bühnendarstellung nur zum Theil verhindern. Nichtsdestoweniger ist es von großem Interesse und verdienstlich uns hin und wieder auch von der Bühne die eigenartige Dichtung vorzuführen, die uns den genialen Dichter im „Sommernachtstraum" von einer so ganz anderen Seite als der des grandiosen, erschütternden Seelenmalers zeigt. — Der Benefiziant des Abends, Herr **Bocka**, dem wir die diesmalige Aufführung des „Sommernachtstraum" verdankten, erhielt vom Publikum mannigfache Beweise der Anerkennung und des Wohlwollens. Die Feenwelt war durch Frau **Rub** und Fräulein **Obrist** (Oberon und Titania) und Fräulein **Anna Calliano**, die ein sehr zierlicher, munterer Puck war, vertreten. In der klassischen Rüpelkomödie ergötzte Herr **Arndt** durch seine wirklich komische Wiedergabe der Thisbe. Die prächtige Musik Mendelssohns kam namentlich in dem Orchester, das unter der sicheren und geschmackvollen Leitung des **Herrn Manas** sich rühmlich hervorthat, zu ihrer vollen Wirkung und Geltung.

Die Braut des Bulgarenfürsten.

Von der Braut des Fürsten von Bulgarien entwirft die „N. Fr. Pr." folgendes Bild: Prinzessin Marie Louise von Bourbon, die mit ihren Eltern und Geschwistern seit vier Jahren im Schlosse Schwarzau in Niederösterreich lebt, ist am 17. Januar 1870 in Rom geboren, hat somit ihr 23. Lebensjahr eben vollendet. Als älteste Tochter des Herzogs von Parma ist sie Hauptperson und Mittelpunkt der Familie, welche es als besonders bemerkenswerth betrachtet, daß die junge Prinzessin eine große Aehnlichkeit mit der Herzogin von Berry, der Mutter des Grafen von Chambord hat. Ein in Frohsdorf aufbewahrtes Jugendporträt der Herzogin könnte, wenn der Unterschied der Tracht nicht wäre, ganz gut als Bildniß der Prinzessin Marie Louise gehen. Namentlich die großen blauen Augen und die charakteristische Nase der Bourbonen sind in dem jugendlichen Gesichte ausgeprägt. Die Prinzessin hat einen überaus regen Geist, der sie lebhaften Antheil an allem, was in der Welt vorging und vorgeht, nehmen läßt und sie auch alle schönen Künste ausüben heißt. Sie ist schlagfertig und witzig in der Conversation, energisch in ihrer Art, die Dinge anzufassen. Zu ihren schönen Eigenschaften zählt eine weiche Stimme für den Gesang; ihre rasche Auffassung zeigt sie auch beim Malen, wo sie sich nicht auf ein Genre beschränkt, sondern alles in den Bereich ihres Pinsels zieht. Die Erziehung der Prinzessin besorgte eine Engländerin, Miß Mary Frazer, welche jetzt als Hofdame fungirt. Im Hause ihrer Eltern wird ein patriarchalisches Regiment geführt. Dem Herzog von Parma, der ein liebenswürdiger einfacher Herr ist, steht die Herzogin zur Seite, die das Ideal der Mutter im Kreise ihrer neun Stiefkinder und ihrer fünf eigenen Kinder ist. Die Erzieher der Kinder, die Herren von der Hofhaltung, Lehrer und Lehrerinnen werden in Wien stets dem Familienkreise zugezogen, und in Schwarzau ist das Leben womöglich noch patriarchalischer. Französisch ist die Umgangssprache des ganzen Familienkreises, in dessen Mitte Prinzessin Marie Louise, die bisher nie anders als Bébé von Eltern und Geschwistern genannt wurde, aufgewachsen ist. Die Eltern der Prinzessin wohnten früher auf Schloß Wartegg in der Schweiz; seitdem ihr Vater das Schloß Schwarzau gekauft hat, verbrachte die Braut in dem ruhigen Orte, von einzelnen Reisen nach Pianore abgesehen, ihre letzten Mädchenjahre.

* **[Sudermanns „Heimath"]** wird auch in Glatz nicht aufgeführt. Die „Neue Gebirgsztg." meldet: „Die Proben zu Sudermanns neuestem Schauspiel „Heimath" haben so viel Bedenken gegen die Aufführung dieses Werkes wegen seiner zu stark realistischen resp. naturalistischen Richtung hervorgerufen, daß die Direction noch im letzten Augenblicke dieses Stück vom Repertoir abzusetzen gezwungen war. Director Krumschmidt hat die „Heimath" auch für Gleiwitz auf das Repertoire gesetzt. Der „Oberschles. Wanderer" bemerkt nun: „Wird es ihm bei uns auch so gehen, oder wird es unter uns Klarköpfe genug geben, die nicht dulden, daß der Tempel der Kunst durch Thoren und Mucker entweiht werde?"

* **[Das Comité für Errichtung eines Heine-Denkmals]** hat am Sonntag beschlossen, gegen die bekannte Entscheidung der Stadtverordneten-Versammlung in Düsseldorf vom 24. Januar Verwahrung einzulegen. Sollte dieser Schritt keinen Erfolg haben, so wird das Comité der Frage, ob das Denkmal nicht anderwärts, z. B. in Frankfurt zu errichten wäre, nähertreten.

* **[Gounod]** hat eine **neue Oper** geschrieben. Als vor einigen Jahren seine Oper „Romeo und Julie" aus dem Repertoire der Komischen Oper in dasjenige der Großen Oper überging, versprach der Componist, die erstere Bühne mit einem neuen Werke, dessen Heldin Charlotte Corday, zu entschädigen. Dieses Werk ist jetzt, wie es heißt, seiner Vollendung nahe und wird im nächsten Jahre zur Aufführung kommen.

dification der früheren Zusagen Englands bezüglich der Occupation Aegyptens zur Folge haben werde, in nicht geringem Maße beigetragen haben.

Von Sr. Hoheit dem Erbprinzen **Bernhard von Meiningen** ging uns mit der Bitte **um Veröffentlichung** Folgendes zu:

Aufruf
für die Nothleidenden auf der Insel Zante.

Ein furchtbares Schicksal hat das blühende, volkreiche Zante, die Perle der ionischen Inseln, jäh betroffen. Seit der ersten Nacht dieses Monats haben wiederholte gewaltige Erderschütterungen die Stadt und zahlreiche Dörfer in Trümmer gelegt. Gegen 40 000 Menschen sind ohne Obdach, ohne Habe, ohne Nahrung. Todte und Verwundete liegen zwischen den Ruinen; Angst und Noth lähmt alles Volk.

In Griechenland haben Regierung und Bevölkerung zur Unterstützung der Nothleidenden die größten Opfer gebracht. Hier aber stehen wir vor einem Unglück, dessen Größe über die Leistungsfähigkeit des kleinen Griechenlands hinausragt und die Menschenliebe, die keine Ländergrenzen kennt, zur Hilfe ruft.

Die Unterzeichneten richten an ihre deutschen Mitbürger die Bitte, mit rascher, werkthätiger Hilfe den Tausenden von Nothleidenden beizustehen, die ihre Hände flehend uns entgegenstrecken.

Geldsendungen, über die demnächst öffentlich Rechnung gelegt werden wird, wolle man an die **Nationalbank für Deutschland**, Berlin, Voßstraße 34a, richten.

Das Hilfscomité für Zante:

Bernhard Erbprinz von Sachsen-Meiningen.

Generalconsul Adelssen. Professor Dr. Fr. Adler. Professor Carl Becker. Professor Reinhold Begas. Geh. Commerzienrath G. v. Bleichröder. Professor Dr. Conze. Professor Dr. Ernst Curtius. Eduard Engel. Professor Dr. Albert Eulenburg. Carl Emil Franzos. Eugen Gutmann, Director der Dresdner Bank. Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg. Professor Dr. J. Hirschberg. Dr. Koch, Präsident der Reichsbank. v. Köller, Präsident des Hauses der Abgeordneten. Dr. Langerhans, Stadtverordneten-Vorsteher. v. Levetzow, Präsident des Reichstages. Dr. E. Magnus, Director der Nationalbank für Deutschland. Franz v. Mendelssohn. Generalconsul E. Russell, Director der Disconto-Gesellschaft. R. Siemering. Friedrich Spielhagen. Otto Fürst zu Stolberg-Wernigerode. Geh. Commerzienrath Eduard Veit. Professor Dr. Rudolf Virchow. v. Wedel, Minister des königlichen Hauses. Anton v. Werner. Kammergerichtsrath Ernst Wichert. Ernst v. Wildenbruch. Zelle, Oberbürgermeister.

Auch die Expedition der „Danziger Zeitung“ ist gern bereit, Beiträge anzunehmen und dem Comité zuzustellen. D. Red.

Deutschland.

* **Berlin, 17. Febr. Die Commission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs** für das deutsche Reich trat in den Sitzungen vom 13. bis 15. Februar in die Berathung der Vorschriften über Inhalt und Begrenzung des Eigenthums (§§ 848—867) ein.

* **[Abstriche am Militäretat.]** Nach dem von der Budgetcommission erstatteten mündlichen Bericht über die Berathung des Etats für die Verwaltung des Reichsheeres, wird die Commission im Plenum Abstriche an dem genannten Etat im Gesammtbetrage von 6 266 377 Mk. beantragen. Davon entfallen auf die dauernden Ausgaben 123 864 Mk., auf den ordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben 1 642 513 Mk. und auf den außerordentlichen Etat 4 500 000 Mk.

* **[Die lex Heinze in der Commission.]** In der Reichstagscommission zur Berathung der „lex Heinze“ wurde heute beschlossen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine eingehende Statistik über Rückfall, Sittlichkeitsvergehen etc. vorzulegen. Alsdann wurde die Verhandlung über den im Strafgesetzbuch neubeantragten § 16a (Verschärfung der Strafe durch harte Lagerstätte etc., wenn das Verbrechen von besonderer Rohheit oder Sittenlosigkeit des Thäters zeugt) bis zum Eingang dieses Materials ausgesetzt. Ein Antrag der Abgg. Bebel und Stadthagen (Soc.) den § 361 Nr. 6 Strafgesetzbuch (polizeiliche Controle der Prostituirten) aufzuheben, wurde abgelehnt.

* **[Wölfel.]** Mit dem (telegraphisch bereits gemeldeten) Tode des Rechtsanwalts Wölfel in Merseburg hat die freisinnige Partei einen schmerzlichen Verlust erlitten. Der Verstorbene schied im 63. Lebensjahre aus einem rastlos thätigen Leben. Er war Reichstagsabgeordneter von 1867 bis 1878 für Querfurt-Merseburg, 1881 bis 1884 für Bitterfeld-Delitzsch. Innerhalb der nationalliberalen Partei, der Wölfel früher angehörte, vertrat er die Richtung Forckenbeck, mit welchem er eng befreundet war. Mit demselben schied er 1880 aus der nationalliberalen Partei aus und begründete mit den anderen Ausscheidenden die liberale Vereinigung. 1884 machte Wölfel die Fusion mit und schloß sich der freisinnigen Partei an. Nach seinem Ausscheiden aus dem parlamentarischen Leben war er noch eifrig für die freisinnige Sache bis zu seinem Tode thätig. Die Beerdigung findet Sonntag statt.

* **[Die Isteinnahme aus den Zöllen und Verbrauchssteuern]** ist in der Zeit vom 1. April 1892 bis Ende Januar d. J. im Vergleich zu der Einnahme in der gleichen Zeit des Vorjahres um **fast 15 Mill. Mk. zurückgegangen.** Der Ausfall bei den Zöllen beträgt 9 975 927 Mk., bei der Tabaksteuer 528 680 Mk., bei der Verbrauchsabgabe vom Zucker 2 569 981 Mk. (diesem Ausfall, der trotz des am 1. Aug. 1892 in Kraft getretenen neuen Zuckersteuergesetzes eingetreten ist, steht eine Mehreinnahme bei der Zuckermaterialsteuer von 3 767 061 Mk. gegenüber, so daß die Einnahme aus der Besteuerung des Zuckers im ganzen eine Mehreinnahme von 1,2 Mill. Mk. ergiebt), bei der Salzsteuer 173 481 Mk., bei der Verbrauchsabgabe vom Branntwein 6 515 214 Mark. (Diesem Ausfall steht eine Mehreinnahme aus der Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer von 820 187 Mk. gegenüber.) Nur die Brausteuer hat eine kleine Mehreinnahme von 181 490 Mk. ergeben. Ferner hat der Spielkartenstempel eine Mehreinnahme von 40 742 Mark gebracht. Dagegen ergiebt sich bei der Wechselstempelsteuer eine Mindereinnahme von 218 920 Mk., bei der Stempelsteuer für Werthpapiere von 1 426 852 Mk., bei der Stempelsteuer für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte von 1 990 297 Mk. Die Stempelsteuer von den Loosen zu Privatlotterien hat ein Mehr von 232 830 Mk., zu Staatslotterien von 271 116 Mark erbracht. Die Stempelsteuer von Werth- und sonstigen Anschaffungsgeschäften, deren Verdoppelung eine Mehreinnahme von 12 Mill. Mk. zur Deckung der Ausgaben der Militärvorlage bringen soll, hat am 1. April 1892 bis Ende Januar 1893 nur 7 425 043 Mk. ergeben!

* **[Bezüglich des Religionszwanges für Dissidentenkinder]** wird in einer Zuschrift an die „Voss. Ztg.“ gegenüber der Bemerkung des Cultusministers, daß dieser Zustand bereis seit 1859 bestanden habe, daran erinnert, daß die Circularverfügung von 1859 über diesen Religionszwang in drei Erlassen des früheren Cultusministers Falk von 1872, 1875 und 1877 als außer Kraft gesetzt erklärt worden ist, und zwar mit der Begründung, daß schon nach dem Landrecht die Schüler zur Theilnahme am Religionsunterricht einer anderen Confession überhaupt nicht angehalten werden können.

* **[Die deutsche überseeische Auswanderung]** über deutsche Häfen und Antwerpen stellte sich nach den Ermittelungen des kaiserl. statistischen Amtes im Januar 1893 und im gleichen Zeitraum des Vorjahres folgendermaßen:

Es wurden befördert im Januar über	1893	1892
Bremen	501	1665
Hamburg	620	949
andere deutsche Häfen (Stettin)	—	58
deutsche Häfen zusammen	1121	2672
Antwerpen	3	585

Aus deutschen Häfen wurden im Jannar 1893 neben den vorgenannten 1121 deutschen Auswanderern noch 1073 Angehörige fremder Staaten befördert. Davon gingen über Bremen 639, Hamburg 434.

* **Aus Sachsen,** 15. Februar, schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Einst waren die **Handelsverbindungen der sächsischen Industrie mit Rußland** sehr lohnend. Seit der wiederholten Erhöhung der russischen Zölle sind diese Verbindungen kaum noch der Rede werth. Das wird von der sächsischen Industrie um so mehr empfunden, je nothwendiger für sie die Erweiterung ihrer Absatzgebiete ist. Bei uns würde man daher jede Tariferleichterung im Handelsverkehr mit Rußland mit Freude begrüßen. Es ist ein lebhafter Wunsch unserer Exportindustriellen, daß durch einen deutsch-russischen Handelsvertrag eine derartige Tariferleichterung eintreten möge. Doch hat man ganz allgemein den dringenden Wunsch, daß bei der schließlichen Festlegung eines derartigen Vertrages der Rath sachverständiger Industrieller eingeholt werde.

Italien.

Rom, 17. Februar. Der **Papst** empfing heute in der Peterskirche die zweite Gruppe italienischer Wallfahrer, an Zahl etwa 8000; mehr als 60 Bischöfe waren anwesend. Der Cardinal-Vicar verlas die Adresse der Wallfahrer. Der Papst dankte und ließ als Antwort eine Ansprache verlesen, welche den unheilvollen Conflict betont, der das officielle Italien von dem Heiligen Stuhle scheide. Die Ansprache schließt mit Wünschen für das Gedeihen Italiens und die Beendigung des bestehenden Zwistes. Der Empfang begann 10 Uhr Vormittags. Die Ceremonie des Handkusses war Nachmittags 4 Uhr noch nicht beendet. Die Wallfahrer begrüßten den Papst aufs wärmste. (W. T.)

Coloniales.

* **[Zur Lage am Kilimandscharo]** berichtet der Compagnieführer Johannes unterm 20. Dezember v. J., daß nach seinem Abmarsch von Same die Masais den Kannama, Sohn des Muanamuta, in Muembe angegriffen haben, weil er oder sein Vater den Deutschen den Weg zu ihren Krals gezeigt hätte. Es ist darauf Ombascha Murgan Mohamed mit 39 Sudanesen nach Muembe geschickt worden, um zu fragen, ob diese Nachricht richtig sei. Sollten die Masais wirklich Vieh des Kannama geraubt haben, so hatte er den Befehl erhalten, die Masais zu vertreiben. Ombascha Murgan kam gestern, so schreibt Compagnieführer Johannes, mit 100 Eseln, 20 Ochsen und ungefähr 600 Ziegen zurück. Wieviel Masais gefallen, läßt sich nicht genau angeben; es werden nach Aussage der Soldaten 50 bis 60 sein. 30 Masai-Weiber mit und ohne Kinder sind ebenfalls gebracht; sie sind mit zur Station genommen worden, um als Geiseln behalten zu werden. Johannes hofft, daß nun die Masais genug haben werden und keine Soldaten mehr todtschlagen oder Dörfer ausrauben werden.

Am 19. Februar: S.-A. 7.15, S.-U. 5.14. **Danzig, 18. Feb.** M.-A. b. Tage. M.-U. 9.4.

Wetteraussichten für Sonntag, 19. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wärmer, meist bedeckt, strichweise Niederschläge, windig.

---

* **[Lafetten-Anschießen.]** Da am 14. d. Mts. wegen andauernden heftigen Schneetreibens das in Aussicht genommene Anschießen von Lafetten nicht stattfinden konnte, so wird dasselbe nunmehr am Montag, den 20. d. M., von Vorm. 8 Uhr an, auf dem gewöhnlichen Platz, nämlich dem Anschießstande vor der Mövenschanze bei Weichselmünde, erfolgen. Die regelmäßigen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von Schiffsunfällen werden wie üblich getroffen.

* **[Pocken.]** Als erster Fall wurde schon im Monat Dezember v. J. der Arbeiter David Sch. aus der Gr. Bäckergasse unter pockenverdächtigen Symptomen in das Stadtlazareth am Olivaerthor aufgenommen; derselbe verstarb nach 3 Tagen. Am 16. d. wurde dem Lazareth der 4jährige Stiefsohn des Arbeiters P. aus Petershagen zugeführt, welcher, wie ärztlich festgestellt ist, an echten Menschenpocken leidet, über deren Entstehung das Dunkel noch nicht gelichtet werden konnte. Nachdem die kgl. Polizeibehörde hiervon in Kenntniß gesetzt, hat dieselbe sofort Desinfectionen vornehmen und nun alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln treffen lassen.

* **[Neuer Dampfer.]** Der für die hiesige Rhederei F. G. Reinhold neu erbaute Schraubendampfer „Martha“ unternahm heute seine erste Probefahrt in See.

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisbrecharbeiten nehmen einen guten und stetigen Fortgang. Die fiscalischen Eisbrechdampfer befinden sich z. Z. zwischen Kurzebrak und Neuenburg. Heute Vormittag waren sie bereits bis ca. 7½ Kilometer unterhalb des erstgenannten Ortes vorgedrungen. — Bei Marienwerder ist heute der Traject mit Postkähnen wieder aufgenommen worden.

Ein Telegramm aus Thorn von heute Mittags meldet: Wasserstand gestern früh 1,47, heute Morgens 1.73 Meter; steigt weiter.

* **[Schwente-Regulirung.]** Dem am 21. Februar d. Js. zusammentretenden westpreußischen Provinzial-Landtage wird, nach der „Elb. Ztg.“, eine Eingabe des Schwente-Entwässerungs-Verbandes um Bewilligung einer Beihilfe zur Regulirung des Schwenteflusses überreicht werden. Die Schwente hat die Aufgabe, einen Flächeninhalt von etwa 24 000 Hectar des großen Marienburger Werders trocken zu legen, welche Ländereien mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 699 000 Mk. eingeschätzt sind. Da die Schwente und deren Nebenflüsse diese Aufgabe aber nicht erfüllen, soll eine Neuregulirung der Wasserläufe erfolgen. Seit dem Jahre 1882 schweben die Verhandlungen über die Regulirung, die nun ihren Abschluß darin gefunden haben, daß ein Plan von berufenen Technikern aufgestellt worden ist, der mit Hinzurechnung der erforderlichen Erdarbeiten, Verbreiterung, Vertiefung und Geradelegung der Flußläufe einen Kostenaufwand von 538 000 Mark erfordert. Der Vorstand der Regulirungscommission hat sich mit einem Gesuch um Beisteuer zur Schwente-Regulirung an den Provinziallandtag gewandt.

* **[Volksküche.]** In der Suppenküche im Mauergang sind in der laufenden Woche 3362 Liter warmes Essen verausgabt worden (gegen 3162 in der Woche vorher).

* **[Gastspiel.]** Frl. Prevosti, welche bekanntlich am Dienstag als Violetta in Verdis „Traviata“ ihr Gastspiel beginnt, wird dann am Donnerstag als zweite Gastrolle das Gretchen in der Gounod'schen Oper **„Faust und Margarethe“** singen. Auch die Donizetti'sche Oper **„Linda von Chamouny“**, welche bei dem vorjährigen Gastspiel des Frl. Prevosti hier ihre Auferstehung feierte, soll dann wieder zur Aufführung kommen.

* **[Personalien.]** Die Wahl des Stadtsecretärs Meinhardt aus Pr. Stargard zum Bürgermeister der Stadt Gollub ist bestätigt, der Regierungsbaumeister Johannes Schultz aus Elbing aus dem Staatsdienst ausgeschieden, der Regierungs-Assessor Szczesny in Marienwerder dem Ober-Verwaltungsgerichte in Berlin zur Hilfeleistung überwiesen, der Regierungs- und Medizinalrath Dr. Peters in Bromberg in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Magdeburg, der Regierungs-Schulrath Dr. Ohlert in Gumbinnen an die Regierung in Breslau versetzt, der Referendar Otto Neils in Konitz zum Gerichts-Assessor, der Gerichts-Assessor Schönenberg in Posen zum Amtsrichter in Schubin ernannt worden, der Eisenbahn-Secretär, Rechnungsrath Donat zu Insterburg tritt am 1. Juli in den Ruhestand. In seine Stelle ist der Secretär Fischer von Bromberg dorthin versetzt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Leonhardt, Prem.-Lieut. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 36, zum Hauptmann und Batterie-Chef befördert; Frhr. v. Bredow, Second-Lieut. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 36, in das Feld-Art.-Regt. Nr. 3 versetzt; Kroll, Second-Lieut. vom Train-Bat. Nr. 17, unter Beförderung zum Premier-Lieut. in das Feld-Art.-Regt. Nr. 35 versetzt; Heydemann, Major, bisher Batterie-Chef vom Feld-Art.-Regt. Nr. 35, in das Feld-Art.-Regt. Nr. 8 versetzt; v. Alten, Prem.-Lieut. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 35, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, zum Hauptmann und Batterie-Chef befördert; v. Heineccius, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Nr. 14, unter Stellung à la suite dieses Regts. mit der Führung der 56. Inf.-Brigade beauftragt; Aldenkortt, Oberst-Lieut. und etatsmäß. Stabsoffizier des 6. rhein. Inf.-Regts. Nr. 68, unter Beförderung zum Obersten zum Commandeur des Inf.-Regts. Nr. 14 ernannt; v. Groeling, Second-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 18, à la suite des Regts. gestellt; Poll, Port.-Fähnr. vom pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, zum Second-Lieut. befördert; Frhr. v. Leesen I., Second-Lieut. vom 3. Garde-Regt. zu Fuß, zur Vertretung eines Erziehers zum Cadettenhause in Köslin commandirt.

* **[Vorträge von W. Finn.]** In Folge des starken Andranges zu seinen Vorträgen hat Herr W. Finn sich entschlossen, in nächster Woche noch einen Cyklus von zwei Experimental-Vorträgen zu geben, welche am Montag und Mittwoch im Apollosaal stattfinden werden.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Verkauft sind die Grundstücke Werderthor Blatt 43 von den Besitzer Riedler'schen Eheleuten zu Bürgerwiesen an die Besitzer Karl Ferdinand Kösling'schen Eheleute und Schloßgasse Nr. 8 von den Erben des Zimmermeisters Karl Friedrich Sandkamp an die Schmiedegesell Eduard Ferdinand Zieroth'schen Eheleute hier für 9500 Mk.

* **[Der Kleinkinderbewahr-Verein in Langfuhr]** hat kürzlich seine diesjährige Generalversammlung abgehalten. Aus dem von dem Schatzmeister vorgelegten Bericht pro 1892 entnehmen wir Folgendes: Die Mitgliederzahl und deren Beiträge hielten sich ungefähr in gleicher Höhe wie im Vorjahre. Es waren im Anfange des Jahres 1892 208 Mitglieder, welche 339,25 Mk. Quartalsbeiträge gezeichnet hatten, während jetzt 212 Mitglieder incl. 3 Ehrenmitglieder mit 325,75 Mark Quartalsbeiträgen sind. Der Langfuhrer Armen-Unterstützungs-Verein hat der Kleinkinderbewahranstalt wiederum 200 Mk. als Bespeisungsbeihilfe zugewendet. Im ganzen sind 2201 Freiportionen und 1776 Portionen an Schülern verabreicht worden. Die freiwillig gespendeten Weihnachtsgaben haben außer vielen Naturalien 206,57 Mk. betragen. Das Vorjahr schloß mit 89 angemeldeten Kindern, neu aufgenommen sind 41, abgegangen 66, so daß am Schluß des Jahres 64 Kinder in der Liste geführt wurden. Der vorgelegte Etat wurde in Ausgabe und Einnahme auf 2800 Mk. festgestellt. In der auf die General-Versammlung folgenden Vorstandssitzung wurden wie bisher die Herren Major Stadtrath v. Rozynski als Vorsitzender und Bürgermeister a. D. Graubmann als Schriftführer mit der Vertretung des Vereins nach außen beauftragt.

* **[Verhaftung von Einbrechern.]** Gestern wurden die mehrfach vorbestraften Arbeiter Hermann St. und Johann B. ermittelt und verhaftet, welche am Sonntag Nachmittag in dem Eisenwaarengeschäft des Herrn H. am Dominikanerplatz einen Einbruch ausgeführt und Geld und andere Sachen gestohlen hatten. In den Wohnungen derselben wurden noch verschiedene Gegenstände vorgefunden, welche von anderen in letzter Zeit ausgeführten Diebstählen herrühren.

* **[Neuer Wasserwagen.]** Auf dem Feuerwehrhofe wurde am Donnerstag Vormittag ein Wasserwagen probirt, welcher für die freiwillige Feuerwehr in Pr. Stargard bestimmt ist. Derselbe, in der hiesigen Wagenfabrik von Julius Hybbeneth erbaut, unterscheidet sich von den früheren Wasserwagen dadurch, daß das ganze Faß und das Obergestell nur aus Eisen besteht, wodurch eine wesentlich größere Haltbarkeit bedingt ist. Bei den älteren Constructionen wurde nur Holz verwandt, so daß öfters Reparaturen nothwendig waren. Die Construction ist dieselbe, wie bei den für den hiesigen Magistrat von derselben Firma gelieferten Straßenbesprengungswagen.

* **[Strafkammer.]** Gegen das Nahrungsmittelgesetz sollten sich die Arbeiterfrauen Henriette Pekrun und Johanna Nikolaus von hier dadurch vergangen haben, daß sie am 4. Mai 1892 auf dem Wochenmarkt Butter feilboten, welche durch übermäßigen Wasserzusatz und ranzigen Geschmack verdorben war. Herr Stadtrath Helm als Sachverständiger bestätigte heute die schlechte Beschaffenheit der Butter, welche allein 30 Proc. Wasser enthielt, gesundheitsschädlich sei dieselbe jedoch nicht gewesen, wohl aber von ranzigem Geschmack. Da jedoch kein Verkauf stattgefunden, so wurden die beiden Frauen heute freigesprochen. — Unter der Anklage der Freiheitsberaubung, Beleidigung, Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges und der wissentlich falschen Anschuldigung stand heute ferner die Maurerfrau Henriette Waschilewski von hier vor den Schranken des Gerichts. Die Angeklagte ist aus gleichen Gründen bereits vorbestraft. Sie soll am 2. Juni v. J. den Agenten Töws, der in demselben Hause, in welchem die Angeklagte eine Häkerei betreibt, Miethe einziehen wollte, in ihren Laden gerufen und ihn mit einem Besenstiel über den Arm und mit der Faust ins Gesicht geschlagen, mit Schimpfworten überschüttet und schließlich eingeschlossen haben. Um nun den ihr drohenden Klagen aus dem Wege zu gehen, drehte sie den Spieß um und denuncirte den Töws wegen Beleidigung, Freiheitsberaubung rc. Mit Rücksicht darauf, daß T. die Klage wegen Beleidigung zurücknahm, wurde die Angeklagte nur zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 9 Monate Gefängniß beantragt.

* **[Städtisches Leihamt.]** Bei der heutigen Monats-Revision betrug der Pfänderbestand 24 790 Stück, beliehen mit 212 202 Mk. (gegen 24 444 Pfänder und 211 130 Mk. Pfandsumme um Mitte Januar).

[Polizeibericht vom 18. Februar.] Verhaftet: 21 Personen, darunter: 1 Tischler, 5 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Mädchen wegen Hausfriedensbruchs, 8 Obdachlose, 5 Bettler. — Gestohlen: 2 weiße Rieselbecken, 1 Laken, 2 Frauenjacken, 2 Kindernachtjacken. — Gefunden: Am 26. Januar cr. Ehrenkarten für die Dienstmädchen Charlotte Mielke und Marie Pardeyke. Am 1. Februar cr. 1 Ring mit hellem Stein. Am 1. Februar cr. 1 Damen-Lackschuh, 1 Herrenuhr mit Kette, 1 messingner Krahn; abzuholen im Fundbüreau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Bisam-Muff, 1 brauner Damen-Filzhut, 1 Invalidenkarte des Maurergesellen Franz Buschkowski; abzugeben im Fundbüreau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

± **Neuteich,** 17. Februar. In den Tagen vom 15. bis 17. d. M. hielt Herr Landschaftsgärtner und Obstbau-Instructor Evers im Auftrage des westpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins mit mehreren Mitgliedern des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins einen **Cursus** ab, in welchem praktische Uebungen in Baumschnitt vorgenommen wurden. Aehnliche Curse sollen in Ladekopp, Sagorsch, Osterwiek, Graudenz, Marienburg rc. abgehalten werden, um so den rationellen Betrieb der Obstbaumzucht zu heben.

□ **Elbing,** 17. Februar. Dem Jahresberichte des hiesigen **Armen-Unterstützungsvereins** zur Verhütung der Bettelei entnehmen wir, daß im letzten Jahre vereinnahmt wurden an Jahresbeiträgen 1539,75 Mark und an sonstigen Zuwendungen 188,28 Mark. Es wurden verausgabt: Unterstützungen 1485,50 Mark, Unkosten 85,80 Mark. Der Ueberschuß von 156 Mark wurde zum Stammkapital geschlagen, welches dadurch auf 1695,95 Mark angewachsen ist. Der Verein zählt gegenwärtig 147 Mitglieder. — Die hiesige Baptistengemeinde, welche bereits vor 30 Jahren vom Staate als Religionsgesellschaft anerkannt wurde, hat jetzt die nachgesuchten **Corporationsrechte** erhalten. — Daß die Krankheiten unter dem Vieh recht verschiedenartiger Natur sind, beweisen recht deutlich die Ergebnisse der im hiesigen Schlachthause angestellten Untersuchungen. Vorgestern wurde bei einem dem Fleischer Br. gehöriger Rinde Magenkrebs constatirt. Das Fleisch des ganzen Rindes wurde natürlich durch Verbrennen vernichtet. Ein Besitzer aus H. hatte 3 Mastschweine in seinem Stalle. Bei zweien derselben, welche zu dem eigenen Wirthschaftsbedarf geschlachtet wurden, war bereits vor einiger Zeit Trichinosis festgestellt worden. Auch bei dem dritten Schweine, das ein hiesiger Fleischer gekauft hatte, sind heute im Schlachthause Trichinen constatirt worden.

Aus dem Kreise Stuhm, 17. Februar. Der Molkereipächter Scheibegger und der Bäckermeister Knuth planen, falls sich unter den Besitzern der Umgegend die erforderliche Zahl der Milchlieferanten findet, die Errichtung einer **Molkerei.** Besonders würde eine solche dem Arbeiter und Handwerker sehr erwünscht sein.

* Der Regierungs-Assessor Tuebben zu Marienwerder ist zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes des Bezirksausschusses zu Marienwerder auf die Dauer seines Hauptamtes daselbst ernannt worden.

K. **Kulmsee,** 17. Febr. Die **Kulmseer Volksbank** J. Scharwenker u. Co. bewilligt ihren Actionären für 1892 eine Dividende von 7 Proc. Dem Special-Reservefonds wurden 647 Mk. überwiesen. Der Kassenumsatz betrug über 8 Millionen. Depositen wurden in Höhe von 266 335 Mk. eingezahlt, Wechsel in Höhe von 1 897 942 Mk. angekauft. Der erzielte Ueberschuß beträgt 8680 Mk., der Reservefonds 12 401 Mk., der Specialreservefonds 4241 Mk. Eine uneinziehbare Forderung in Höhe von 3000 Mk. ist dem letzteren Fonds entnommen.

a. **Briesen,** 17. Februar. In der gestern abgehaltenen Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** wurde das bisherige Bureau wiedergewählt. Dann wurde beschlossen, wenn möglich noch in diesem Jahre mit dem Bau des Schlachthauses zu beginnen. Wie seiner Zeit berichtet, wurde das neue **Rathhaus** im vergangenen Jahre so weit hergestellt, daß sämmtliche Bureaux untergebracht werden konnten. Die oberen Räumlichkeiten mit Ausnahme des Stadtverordneten-Sitzungssaales blieben unausgebaut. Herr Maurermeister Krafft fertigte einen Anschlag dahin, daß jene Räumlichkeiten, falls ein Anbau geschehe, eine passende Wohnung für den Bürgermeister geben würden. Die Gesammtkosten dürften sich auf 8000 Mk. belaufen. Diesem Projecte stimmte die Versammlung bei, so daß noch in diesem Sommer der Rathhausbau seiner Vollendung entgegengeht. Der öffentliche Sitzungssaal fällt dann zur Wohnung und soll gemeinschaftlich benutzt werden.

np **Neumark,** 17. Februar. In seiner Mittwochssitzung hatte der **landwirthschaftliche Verein Neumark A** die bekannte Ruprecht-Petition zur Besprechung gestellt. Obwohl die Petition Gegner fand, die sich besonders gegen die schroffe Form derselben aussprachen, wurde sie schließlich doch unterschrieben. Zwei Vereinsmitglieder erklärten sich bereit, bei der Agrarier-Versammlung in Berlin den Verein zu vertreten.

Dt. Krone, 17. Februar. Gestern wurde die schriftliche Abgangsprüfung an der hiesigen **Baugewerkschule** beendet. Es hatten sich sämmtliche 25 Schüler der ersten Klasse an derselben betheiligt. Die mündliche Prüfung wird voraussichtlich am 23. März d. Js. stattfinden.

Konitz, 17. Februar. Gestern fand im Geccellischen Lokal eine gemeinschaftliche Sitzung des Vorstandes des **Kreis-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger** (Verein vom rothen Kreuz) und des Vorstandes des vaterländischen Frauen-Vereins statt, um den Bericht über das Jahr 1892 und die Leistungen, welche diese Vereine in einem Ernstfalle zu übernehmen bereit sind, für den Provinzial-Verein zu Danzig aufzustellen. Herr Landrath Dr. Kautz eröffnete die Sitzung, trug mehrere Schreiben des Central-Vorstandes über die Leistungen anderer Vereine vor und stattete seinen Dank für die von Seiten des Frauen-Vereins im vorigen Jahre bereits angeschafften 50 eisernen Bettgestelle ab, wonächst die seitens des Provinzial-Vereins vorgelegten Fragen, den Umständen gemäß, beantwortet worden sind. Demnächst wurde beschlossen, schon jetzt einen Kranken-Transportwagen anzuschaffen, zu dessen Kosten der Kreis-Verein aus seinen Mitteln einen Beitrag von 100 Mark bewilligte, womit die Sitzung geschlossen wurde. Sodann wurde in demselben Lokal die General-Versammlung der Mitglieder des obengedachten Kreis-Vereins abgehalten, in welcher die von dem Vereins-Rendanten Kanzleirath Zindler gelegten Jahresrechnungen pro 1891 und 1892 revidirt und dechargirt worden sind; auch fand eine Abänderung des Statuts dahin statt, daß nicht wie bisher ¾, sondern nur ⅓ der jährlichen Beiträge der Mitglieder an den Provinzial-Verein zu Danzig abzuführen sind.

wg. **Aus der Memelniederung,** 17. Februar. Der Plan der vollständigen **Eindeichung** des von den Mündungsarmen der Memel gebildeten Deltas beschäftigt nun schon viele Jahre lang die Bewohner der Memelniederung. Zur Zeit ist das Delta ein sogenannter Winterdeich, der durch den 27,8 Kilometer langen Rußdeich und den 31 Kilometer langen Gilgedeich gebildet wird. Dieselben verhindern wohl im Frühjahr die Ueberstuthung der Niederung durch Eisschollen; der gefährliche Andrang des Rückstaus aus dem Haff soll erst durch die Erbauung des Haffdammes abgehalten

werden. Das von dem Meliorations-Bau-Inspector Dankwerts-Königsberg zuletzt aufgestellte Project hat nun sowohl die Billigung der Interessenten, als auch der Behörden gefunden. Nach einer Zuschrift des königlichen Oberpräsidiums vom Dezember vorigen Jahres an die betheiligten Deichverbände sollen nach beendeter Superrevision durch das landwirthschaftliche Ministerium die erforderlichen Vorarbeiten unverzüglich in die Wege geleitet werden. Das durch den Haffdamm einzuschließende Gebiet beträgt 22 300 Hectar. Der oberhalb Kaukehmen gelegene Theil des Deltas mit etwa 3800 Hectar bleibt von der Eindeichung ausgeschlossen, da derselbe auf natürlichem Wege sich durch die Auskrautung der alten Gilge besseren Abfluß zu verschaffen in der Lage ist. Auch können wegen der sehr schwierigen Bodenverhältnisse die unmittelbar am Haff gelegenen Fischerdörfer dem Deichgebiet nicht einverleibt werden. Zur möglichsten Verhütung etwaiger Dammbrüche hat das Deichamt beschlossen, eine durchgehende Verstärkung sämmtlicher Gilgendeiche in acht Jahren durchzuführen und hierfür die Summe von 50 000 Mark pro Jahr ausgesetzt. Nach der Erbauung des Haffdammes erwartet man in den Interessentenkreisen, daß die jetzt bestehenden Härten bei der Aufbringung der Deichbeiträge gehoben werden.

Königsberg, 17. Februar. In der letzten Sitzung unserer **Stadtverordneten-Versammlung** wurde von Mitgliedern derselben ein **Antrag** vorbereitet, welcher nunmehr der Versammlung zugegangen und auf die Tagesordnung der am nächsten Dienstage stattfindenden Sitzung gesetzt worden ist. Der Antrag hat folgenden Wortlaut: „Die Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob es sich empfiehlt, bei dem Landtage dahin zu petitioniren, daß in den § 7 des neuen Communal-Abgaben-Gesetzes eine Bestimmung aufgenommen wird, nach welcher **Feuer-Versicherungs-Anstalten** zu den Kosten des **Feuer-Löschwesens** herangezogen werden können.“ Gleiche Anträge sind auch von anderen Städten vorbereitet. (K. A. Z.)

ß **Pillau**, 17. Februar. In den **Eisverhältnissen** ist hier insofern eine Aenderung eingetreten, als die vor den Molen zusammen getrieben gewesenen Schollen mit dem östlichen Winde fortgetrieben sind. Nur das Tief ist noch vollständig mit Eis bedeckt, so daß die Verbindung mit der Nehrung über Eis noch besteht. Auch am Strande zieht sich ein breiter Streifen zusammengetriebenen Brucheises hin. Auf die Schifffahrt haben die gegenwärtigen Verhältnissen natürlich keinen Einfluß; eine Wiedereröffnung derselben ist vor April kaum möglich.

Vermischtes.

* **[Alligatorenschutz in Florida.]** Bekanntlich wird den Alligatoren in Florida wegen ihres Leders, ihrer Zähne und ihres Fettes eifrig nachgestellt. Nunmehr ist aber ein Gesetz erlassen worden, das die Jagd auf diese Thiere für die kommenden drei Jahre verbietet. Nach der Ausrottung der Alligatoren sind nämlich einige Gegenden dermaßen von Ratten heimgesucht worden, daß die Bewohner sich gezwungen sahen, ihre Wohnsitze zu verlassen. Die Alligatoren nähren sich besonders von diesen Nagern, und man hofft daher, durch die erwähnte Maßregel der Rattenplage Herr zu werden.

Madrid, 16. Februar. In den Gruben von Mazarron, Provinz Murcia, wurden durch eine Ausströmung von Gasen 25 Arbeiter getödtet. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

Lübeck, 17. Febr. (Tel.) Die **Eisbrecher** haben heute den Eisgürtel vor dem hiesigen Hafen durchbrochen und die **Schiffahrt eröffnet.**

Bremerhaven, 15. Febr. Der englische Dampfer „Sandfield“ landete heute hier den Capitän und drei Mann der Besatzung des am 26. Januar auf der Höhe der Neufundlandbänke entmastet angetroffenen englischen Schooners „Unespected“, von Halifax nach Jamaica bestimmt. Der Steuermann und ein Mann waren bereits vorher über Bord gegangen. Der Schooner hatte schon 9 Tage hilflos umhergetrieben.

Tacoma, 15. Februar. Der von China und Japan hier angekommene Dampfer „Victoria“ überbringt die Nachricht von dem Untergang des Dampfers **„Wadaton Maru“**, welcher am 28. Januar in Folge eines Sturmes sank; **11 Mann der Besatzung ertranken.**

Telegramme der Danziger Zeitung.

Cardiff, 18. Febr. (W. T.) Einem **drohenden Ausstand** von 100 000 Kohlenbergwerksarbeitern ist durch einen gütlichen Vergleich vorgebeugt worden, wonach die Löhne nach einer gleitenden Skala um 8¾ Procent herabgesetzt werden könnten.

London, 18. Febr. (W. T.) Einer Meldung aus Belfast zufolge ist **Decobain**, welcher unter der Anklage eines Vergehens gegen die Sittlichkeit vom Unterhause ausgewiesen wurde, in seiner Wohnung verhaftet worden.

Paris, 18. Febr. (W. T.) Der „Figaro“ meldet, die **Kaiserin von Oesterreich** trifft heute incognito in Paris ein.

Cadix, 18. Febr. (W. T.) Alle Angeklagten in dem **Petardenprozeß** sind freigesprochen worden.

Literarisches.

⊙ **Deutscher Colonial-Atlas.** 30 Karten mit vielen hundert Nebenkarten. Entworfen, bearbeitet und herausgegeben von Paul Langhans. 2. Lieferung. Gotha, Justus Perthes, 1893. Die uns vorliegende zweite Lieferung dieses eigenartigen Werkes übertrifft an Reichhaltigkeit womöglich noch die erste. Brachte diese eine Darstellung der Verbreitung der Deutschen über die Erde, so enthält die zweite eine Karte des „Deutschen Landes“, der Stammsitze des deutschen Volkes. Dieses Blatt zeigt alles, was sich auf die Verbreitung der Deutschen und ihrer geistigen Cultur in Mittel-Europa bezieht. Das Farbenbild bringt die Vertheilung der Deutschen nach kreisartigen Verwaltungsbezirken zum Ausdruck; aus den Ortszeichen kann man ersehen, ein wie hoher Procentsatz Deutscher in den Ortschaften wohnt, aus der Ortsschrift die Einwohnerzahl. Rothe Grenzlinien zerlegen das gesammte deutsche Sprachgebiet in die Verbreitungsbezirke der frisischen, nieder-, mittel- und oberdeutschen Mundarten. Nach officiellem Material gelangt ferner die Thätigkeit der Ansiedelungs-Commission für die Provinzen Westpreußen und Posen zur Darstellung. Die bereits fertigen deutschen Dörfer sind von den übrigen angekauften Gütern und Bauernhöfen unterschieden; auf Nebenkarten erscheinen in größerem Maßstabe die neuen deutschen Dörfer Bismarckfelde und Michelsdorf sowie die erworbenen Güter bei Rynsk. Zwei andere Nebenkarten führen uns die deutsche Colonisation in Littauen 1736 vor Augen, wie die Wanderzüge der vertriebenen Salzburger nach Ostpreußen. Die zweite Karte dieser Lieferung bringt die genaueste Darstellung des Kaiser Wilhelm-Landes, die wir bisher besitzen, mit Verwerthung eines umfangreichen Originalmaterials. Die Pflanzungen und Stationen der Neu-Guinea-Compagnie und der Astrolabe-Compagnie, die Missions- und Handelsstationen, die Wohnsitze von Deutschen finden sich verzeichnet.

Zuschriften an die Redaction.

Einen schlagenden Beweis für die Verrohung und Brutalität, welche in gewissen Volksschichten immer mehr um sich greift, bildet folgender Vorfall:

Am Vormittag des 16. d. Mts. ging eine junge Dame der guten Gesellschaft ziemlich eilig die Langgasse hinunter und achtete nicht darauf, daß ihr ein junger Mensch von etwa 15 Jahren, eine eiserne Schaufel auf der Schulter tragend, entgegenkam. In dem Augenblick, als die Dame an dem Burschen vorüber ging, nahm dieser die Schaufel von der Schulter und hielt sie der schnell Dahinschreitenden so vor die Füße, daß sie stürzte und der Länge auf das Trottoir hinfiel. Mit total zerrissenen und beschmutzten Kleidern mußte sich die junge Dame in einem nahen Geschäft nothdürftig säubern lassen. Nur einem glücklichen Zufall war es zu danken, daß sie sich an dem scharfen Instrument nicht ernstlich verletzte. — Wenn in solchen Fällen der erste beste männliche Passant den Strolch sofort festnehmen und dem nächsten Polizeibeamten überantworten würde, so wäre zu hoffen, daß die Passage auf den Straßen Danzigs für Damen eine weniger gefährdete wird, wie sie es jetzt ist.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Februar.

Weizen loco unverändert per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr. 138—155 M Br.	118-148 M bez.
hochbunt	745—799 Gr. 136—154 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr. 135—153 M Br.	
bunt	745—788 Gr. 132—153 M Br.	
roth	745—821 Gr. 130—152 M Br.	
ordinär	713—766 Gr. 122—146 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 147 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 153½ M bez., transit 129½ M Br., 129 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 155½ M Br., 155 M Gd., transit 131 M Br., 130½ M Gd., per Juni-Juli transit 132½ M Br., 132 M Gd., per Juli 133½ M bez.

Roggen loco inländischer matter, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. inländ. 117—119 M, transit 100 M

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 119 M, unterpolnisch 100 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 124 M Br., 123½ M Gd., do. unterpoln. 103 M bez., per Mai-Juni inländ. 125½ M bez., unterpoln. 105 M Br., 104 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 130 M Br., 129 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 692 Gr. 130 M bez., kleine 650 Gr. 110 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 116—150 M, roth 114—123 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,70 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 50½ M bez., April-Mai 51 M Gd., nicht contingentirt loco 31 M Gd., per April-Mai 31 M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,90 — 14,00 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. Temperatur: + 3 Gr. R. Wind: SW.

Weizen. Inländischer war auch heute in matter Tendenz bei gestrigen Preisen. Transit ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen weiß leicht bezogen 761 Gr. 143 M, weiß 772, 780 Gr. 147 M, 783, 791 und 799 Gr. 148 M, hochbunt 777 Gr. 148 M, roth 783 Gr. 145 M, für polnischen zum Transit hellbunt leicht bezogen 756, 772 Gr. 125 M, hellbunt 769, 777 Gr. 128 M, hell 774 Gr. 130 M, für russischen zum Transit Ghirka 708 Gr. 118 M, 726 Gr. 120 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 153½ M bez., transit 129½ M Br., 129 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 155½ M Br., 155 M Gd., transit 131 M Br., 130½ M Gd., Juni-Juli transit 132½ M Br., 132 M Gd., Juli transit 133½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 147 M, transit 125 M.

Roggen. Inländischer matter, transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 726 Gr. 119 M, 726, 735, 741, 744 Gr. 118 M, 756 Gr. 117 M, polnischer zum Transit 744 Gr. 100 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 124 M Br., 123½ M Gd., unterpolnisch 103 M bez., Mai-Juni inländisch 125½ M bez., unterpoln. 105 M Br., 104 M Gd., September-Oktober inländisch 130 M Br., 129 M Gd. Regulirungspreis inländ. 119 M, unterpoln. 100 M. — **Gerste** ist gehandelt inländische große weiß 692 Gr. 130 M, kleine 650 Gr. 110 M per Tonne. — **Senf** poln. zum Transit gelb 16½ M per 50 Kilo bez. — **Kleesaaten** weiß 58, 60, 62, 69, 70, 75 M, roth 57, 58, 60, 63 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 3,70 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 50½ M bez., Februar-April 51 M Gd., nicht contingent. 31 M Gd., Febr.-April 31 M Gd.

Danzig, 18. Februar.

(Vor der Börse.)

. **Wochen-Bericht.** Die Witterung blieb während der Woche vorherrschend milde, und hielt sich die Temperatur meistens nahe Null. Zeitweise hatten wir etwas Schneefall. Vom Sunde sind keine günstigeren Nachrichten eingetroffen, so daß die Schiffahrt noch immer ruhen muß. Unsere Bahnzufuhren waren diese Woche wiederum geringer und bestanden aus 251 Waggons — 156 vom Inlande und 95 vom Auslande — gegen 76 im vorigen Jahre und 427 Wagen — 166 vom Inlande und 261 vom Auslande — vor zwei Jahren. Das Inland sandte 830 Tonnen Weizen, 440 Tonnen Roggen, 150 Tonnen Gerste, 20 Tonnen Hafer, 70 Tonnen Oelsaaten und 50 Tonnen Kleesaaten, und das Ausland 320 Tonnen Weizen, 90 Tonnen Roggen, 20 Tonnen Erbsen, 10 Tonnen Wicken, 110 Tonnen Oelsaaten, 60 Tonnen Kleesaaten, 30 Tonnen Bohnen, 10 Tonnen Oelkuchen und 300 Tonnen Kleie. — Die Lage des Getreidehandels hat keine Veränderung erfahren. Ohne weitere bedeutende Werthverminderung zur Folge gehabt zu haben, ist die Tendenz doch entschieden matt gewesen, und die Unternehmungslust hält sich zurück. Trotzdem ist zu erwägen, daß das gegenwärtige Preisniveau ein ganz außerordentlich niedriges ist, und jede Witterungsungunst einen Umschwung herbeiführen kann. — In Newyork sind die Weizenpreise durchschnittlich 1½ Cent gewichen, während Mehl unverändert notirt wurde und Mais 1⅜ Cent zurückging. Die Abladungen von Amerika betrugen 235 000 Qrs. Weizen — 62% nach England, 9% nach Frankreich und 29% nach anderen Häfen des Continents — gegen 280 000 Qrs. in der vorhergehenden und 248 000 Qrs. in der entsprechenden Woche 1892. Die visible supply hat um 395 000 Bushels Weizen abgenommen gegen eine vorjährige gleichzeitige Verringerung von 1 365 000 Bushels und besteht jetzt aus 80 994 000 Bushels gegen 41 796 000 vor Jahresfrist. Die englischen Märkte berichteten meistentheils Geschäftslosigkeit und für Weizen ¼ bis ½ Sh. billigere Preise. Die Kauflust für schwimmendes Getreide war schwach und die Reflectanten gaben ihre bisherige Zurückhaltung nicht auf. In Berlin waren gleich den Vorwochen die Preisschwankungen nur geringfügig und schließt Weizen seit 8 Tagen fast unverändert, während Roggen per Frühjahr 1,30 M und per Sommer 80 Pf. billiger ist. Am hiesigen Markt ist das Angebot von Weizen zurückgegangen, dennoch war der Verkauf der inländischen Sorten in den letzten Tagen schwieriger, so daß der Regulirungspreis derselben gegen die vorige Woche 3 M billiger notirt wurde. Die langandauernde Behinderung der Schiffahrt wirkt höchst lähmend auf das Exportgeschäft und macht eine genaue Calculation zur Unmöglichkeit, da über den Termin der Wiedereröffnung nichts Sicheres anzunehmen ist. Man kann sich daher in der gegenwärtigen Situation nicht wundern, daß das Zustandekommen neuer Abschlüsse äußerst schwierig ist. Im Termingeschäft kamen nur minimale Preisveränderungen vor, die für inländische wie Transitweizen per Frühjahr sich auf ½ M und per Juni-Juli für Transitweizen auf 1 M beschränkten. Der Report von Weizen zum freien Verkehr auf Frühjahr betrug gestern 6½ M. — Gehandelt wurde: Inländisch blauspitzig 753 Gr. 135 M, roth 783 Gr. 150 M, hellbunt 745—791 Gr. 142—148 M, weiß 745—804 Gr. 147—151 M, hochbunt 772—791 Gr. 147—151 M, Sommer- 783—810 Gr. 143—151 M, Sommer weiß 772—788 Gr. 146—147 M. Polnisch zum Transit, bunt 708—750 Gr. 112—121 M, gutbunt 760—772 Gr. 125—126 M, bunt glasig 750 Gr. 121 M, hellbunt 742—783 Gr. 122—127 M, hell 734—769 Gr. 127—130 M, weiß 764—799 Gr. 130 bis 133 M, hochbunt 772—788 Gr. 129—130 M, hochbunt glasig 783 Gr. 132 M, russ. zum Transit Ghirka 703—718 Gr. 118—120 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr 150—147 M, zum Transit 125 M. Auf Lieferung per April-Mai zum freien Verkehr 154½ M Br., 154 M Gd., schließt 154 M Br., 153½ M Gd., zum Transit 131 Br., 130 M Gd., schließt 130 M Br., 129½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 156 M Br., 155½ M Gd., schließt 156 M Br., 155½ M Gd., zum Transit 132½ M Br., 132 M Gd., schließt 131½ M Br., 131 M Gd., per Juni-Juli zum Transit 134 M Br., 133½ M Gd., schließt 133 M Br., 132½ M Gd., per Juli zum Transit 133½ M bez.

Roggen hatte nur beschränktes Geschäft bei matter Haltung. Sowohl inländische wie Transitroggen sind loco 1 M billiger zu notiren. Bezüglich des Absatzes nach auswärts gilt dasselbe, was vorstehend bei Weizen gesagt ist. Die berechtigt vorsichtigen Forderungen der Exporteure lassen bei der momentanen Flaue Verkäufe nicht zu. Per Frühjahrsmonate ist inländischer Roggen 1½ M und Transitroggen 3 M niedriger. Für inländischen Herbstroggen bot man zuletzt 4 M weniger als vergangenen Sonnabend bezahlt wurde. Der Report von inländischem Roggen auf Frühjahr ist ziemlich unverändert geblieben, während derselbe bei Transitroggen sich auf 2 M reducirt hat. — Gehandelt wurde per 714 Gr.: Inländ. 691—756 Gr. 118—120 M, poln. zum Transit 699—762 Gr. 99—101 M. Regulirungspreis inländ. 120—119 M, unterpoln. 101—100 M. Auf Lieferung per April-Mai inländisch 125 M Br., 124½ M Gd., schließt 124 M Br., 123½ M Gd., unterpoln. zum Transit 106 M Br., 105 M Gd., schließt 103 M Br., 102 M Gd., per Mai-Juni inländ. 126½ M Br., 126 M Gd. schließt 125½ M Br., 125 M Gd., unterpolnisch zum Transit 107 M Br., 106 M Gd., schließt 104 M Br., 103 M Gd., per September-Oktober inländisch 133 M bez. zuletzt 130 M Br., 129 M Gd.

Gerste Das kleine Angebot fand nur schleppenden Absatz, für feine Qualitäten wurden jedoch von den Consumenten meistens noch unveränderte Preise bewilligt. Transitgerste ohne Handel. Bezahlt wurde: Inländische kleine weiß 683 Gr. 115 M, große 692—698 Gr. 120—122 M, hell 686—704 Gr. 122—128 M, weiß 692—721 Gr. 132—135 M, fein weiß 680 Gr. 136 M. — **Hafer** inländisch 126—130 M. — **Erbsen** polnisch zum Transit Victoria- 125 M. — **Wicken** polnisch zum Transit 85 M. — **Pferdebohnen** inländ. 116 M, polnisch zum Transit 110 M. — **Rübsen** russisch zum Transit 188—190 M. — **Senf** polnisch zum Transit 15 M, stark besetzt 5 M per 50 Kilogr. — **Heddrich** inländisch 100—115 M. — **Kleesaaten** weiß 55—74 M, roth 40—64 M, schwedisch 60½ M per 50 Kilogr. — **Wundklee** 40 M per 50 Kilogr. — **Thymothee** 19 M per 50 Kilogr. — **Weizenkleie** polnische mittel 3,80 M, zum See-Export grobe extra 3,95 M, grobe 3,75—3,85 M, mittel 3,55—3,65 M, feine 3,55—3,57½ M per 50 Kilogr. — **Spiritus** ziemlich gut zugeführt, hat trotz des ungünstigen statistischen Nachweises seinen Preisstand hier und in Berlin behauptet, weil man denselben für speculationswerth zu halten scheint. Die Berliner Locopreise wurden auch durch Ankäufe für Hamburger Rechnung gestützt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Nachweis über die Spiritusproduction:

	Production:	Consum:
Januar a. c. . .	443 543 Hectol.	191 154 Hectol.
a. d. Vormonaten d. laufenden Betriebsjahres . .	981 353 „	606 091 „
	1 424 896 Hectol.	805 245 Hectol.
In demselben Zeitraum d. Vorjahres	1 243 373 Hectol.	781 976 Hectol.
Lagerbestand ult. Januar cr.	566 139 Hectol.	
„	1892 458 124 Hectol.	

Zu notiren ist: Contingentirter loco 51½—51 M Gd., per Februar-April 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 31½ M Gd., 30½—31 M bez., per Februar 31½ M Gd., per Februar-April 31½ M Gd.

Danziger Fischpreise vom 17. Februar.

Lachs, groß 2.20 M, Zander 0,50—0,70 M, Bressen 0,40—0,60 M, Karpfen 1,00 M, Hecht 0,50—0,70 M, Schleih 0,50 M, Barsch 0,50 M, Plötz 0,30 M per ℔.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Februar.

		Crs.v.17.			Crs.v.17.
Weizen, gelb			5% do. Rente	93,40	93,00
April-Mai	154,50	155,20	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	157,00	157,50	Rente . . .	85,50	85,40
Roggen			5% Anat. Ob	92,60	92,50
April-Mai	137,50	137,70	Ung. 4% Grd.	98,00	97,90
Juni-Juli .	139,50	139,70	2. Orient.-A.	69,00	68,50
Hafer			4% russ. A.80	98,40	98,10
April-Mai	143,70	143,70	Lombarden	47,30	46,60
Juni-Juli .	144,20	144,20	Cred.-Actien	178,00	178,10
Petroleum			Disc.-Com..	192,70	192,00
per 200 ℔			Deutsche Bk.	166,70	166,20
loco	19,80	19,90	Laurahütte.	101,80	98,50
Rüböl			Oestr. Noten	168,75	168,90
April-Mai	53,60	54,00	Russ. Noten	216,25	214,60
Mai-Juni .	53,60	54,00	Warsch. kurz	215,50	214,00
Spiritus			London kurz	20,45	20,435
Febr.-März	32,80	32,40	London lang	20,37	20,365
April-Mai	33 50	33,20	Russische 5%		
4% Reichs-A.	108,00	108,00	SW.-B. g. A.	78,50	—
3½% do.	101,40	101,40	Danz. Priv.-		
3% do.	88,00	88,00	Bank	—	—
4% Consols	107,90	107,90	D. Oelmühle	90,00	87,50
3½% do.	101,50	101,40	do. Prior.	99,75	99,00
3% do.	88,00	88,00	Mlav. S.-B.	109,60	110,30
3½% pm. Pfd.	99,40	99,20	do. S.-A.	65,75	65,70
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	98 20	98,10	Stamm.-A.	75,75	75,90
do. neue . .	98,20	98,10	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,40	58,40	5% Trk.A.-A	92,75	92,60

Fondsbörse: fest.

Newyork, 16. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86⅜, Cable-Transfers 4,89¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17½, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95⅜. 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 85⅞, Centr.-Pacific-Actien 27½, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 79, Illinois-Central-Actien 100,00, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 127½, Louisville u. Nashville Act. 74⅞, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 24½, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 109⅝, Northern-Pacific-Preferred-Act. 48½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 36½, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 33⅞, Union-Pacific-Actien 39¼, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 54⅛, Silber Bullion 84¼. — **Baumwolle** in Newyork 9⅛, do. in New-Orleans 8 13/16. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,45, do. Pipeline Certificates per März 59. Fest. — **Schmalz** loco 13,15, do. (Rohe und Brothers) 13,40. — **Zucker** Fair refining Muscovados) 3 1/16. — **Kaffee** (Fair Rio) 18. Nr. 7 low ord. per März 17,25, per Mai 16,75.

Chicago, 16. Febr. **Weizen** per Februar 74⅛, per Mai 77⅜. **Mais** per Februar 42⅛. **Speck** short clear —. **Pork** per Februar 19,25. — Weizen eröffnete niedriger, besserte sich im weiteren Verfolge und wurde auf Deckungskäufe den ganzen Tag fester. Schluß kaum behauptet. Mais eröffnete zu niedrigerem Preise, erholte sich aber später in Folge kleiner Zufuhren und allgemein vertrauensvollerer Stimmung. Schluß ruhig.

Produktenmärkte.

Königsberg, 17. Februar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 759 und 781 Gr. 146, 765 Gr. bes. 145,50, 765 und 766 Gr. 147, 777 Gr. 148, 772 Gr. 149, 775 Gr. und 781 Gr. 150, 795 Gr. 152, 775 Gr. 153 M bez., bunter 764 Gr. 145 M bez., rother 759 Gr. und 783 Gr. bes. 144, 746 Gr. und 759 Gr. 146, 770 Gr. 146,50, 770 Gr. und 775 Gr. 147,50, 770 Gr. 148 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 712 Gr. bis 732 Gr. 118, 708 Gr. bis 750 Gr. 118,50, Weizenroggen 740 Gr. 117 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 115 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 120, 125, 127, 128 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 124, 130 M bez., graue 95 M bez., grüne 123, 125, 130, 150, 155, russ. 128 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 116 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 100, 105, 107, mittel 113, 123 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 181 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. mittel 76, dünne 73 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 61,50, weiß 68 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 50 M Gd., nicht contingentirt 30½ M Gd., per Februar nicht contingentirt 30½ M Gd., per März nicht contingentirt 32 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 33 M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 33½ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 17. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco unveränd., 145—151, per April-Mai 154, per Mai-Juni 155,50. — **Roggen** loco unveränd., 125—128, per April-Mai 134,00, per Mai-Juni 135,00. — Pommerscher **Hafer** loco 133—138. — **Rüböl** loco höher, per April-Mai 53,00, per Septbr.-Oktbr. 53,00. — **Spiritus** loco fest, mit 70 M Consumsteuer 31,70, per April-Mai 31,70, per August-September 33,70. — **Petroleum** loco 10,25.

Berlin, 17. Februar. **Weizen** loco 146—160 M, per April-Mai 154,75 — 155,25 M, per Mai-Juni 156—156,25 M, per Juni-Juli 157,50—157,75 M, per Juli-August 158—158,50 M. — **Roggen** loco 128—136 M, guter inländischer 133 — 134 M, per April-Mai 137 50 — 137,75 M, per Mai-Juni 138,50—138,75 M, per Juni-Juli 139,50 — 139,75 M. — **Hafer** loco 140—157 M, mittel und guter ost- und westpreuß. 142—147 M, pomm. und uckermärk. 143—148 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 143—148 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 149—151 M a. B., per Februar 144,25 M nom., per April-Mai 143,75 M, per Mai-Juni 143,75—144 M, per Juni-Juli 144,25 M. — **Mais** loco 125—135 M, per April-Mai 110,50 M nom., per Mai-Juni 109,75 M nom., per Juni-Juli 109,75 M nom., per Juli-August 109,75 M nom. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per Febr. 19,30 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Febr. 19,30 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Febr. 10,50 M. — Erbsen loco Futterwaare 135 bis 146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00—20,00 M, Nr. 0 19,00 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 M, ff. Marken 20,10 M, per Febr. 18,00—18,05 M, per Februar-März 18,00—18,05 M, per April-Mai 18,10—18,15 M, per Mai-Juni 18,25 M, per Juni-Juli 18,35 M. — **Petroleum** loco 19,9 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 53,3 M, per Februar 54,0 M, per April-Mai 53,6—54,0 M, per Mai-Juni 53,6—54,0 M, per September-Oktbr. 53,4—53,6 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 53,2 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 33,6 M, per Febr. 32,1—32,5—32,4 M, per Februar-März 32,1—32,5—32,4 M, per April-Mai 32,9—32,8—33,3—33,2 M, per Mai-Juni 33,3—33,2—33,6—33,5 M, per Juni-Juli 33,8—34,2—34,1 M, per Juli-August 34,2—34,6—34,5 M, per Aug.-Septbr. 34,5—35,0—34,9 M.

Magdeburg, 17. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 15,15, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 14,40, Nachproducte excl., 75 % Rendement 12,00. Stetig. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,22½ Gd., 14,27½ Br., per März 14,25 bez., 14,27½ Br., per April 14,30 Gd., 14,35 Br., per Mai 14,42½ bez., 14,45 Br. Ruhig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 195 000 Ctr.

Zucker.

Magdeburg, 17. Febr. (Wochen-Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse:** Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80 bis 82° Brix ohne Tonne 2,30—2,55 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,30—2,55 M. — Die Stimmung an unserem Rohzuckermarkte war in der vergangenen Woche eine ruhige, und abgesehen von ganz geringfügigen Schwankungen blieben die Preise unverändert. Das Geschäft bewegte sich in verhältnißmäßig engen Grenzen, da das Angebot in ersten Producten, ebenso wie das Interesse dafür, ein ziemlich geringes war. Von Nachproducten wurden fortgesetzt größere Posten angeboten, so daß dieselben auch in dieser Woche einen großen Theil des Umsatzes bilden. Umgesetzt wurden 195 000 Ctr. **Raffinirter Zucker.** Bei unveränderten Forderungen der Raffinerien verkehrte der Markt wieder in sehr ruhiger Haltung und beschränkte sich das dieswöchentliche Geschäft fast ausschließlich wieder auf Lieferung für die späteren Monate.

Terminpreise abzüglich Steuervergütung: **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: Notizlos. b. frei an Bord Hamburg: Februar 14,27½ M Br., 14,25 M Gd., März 14,25 M bez., 14,27½ M Br., 14,22½ M Gd., April 14,35 M Br., 14,30 M Gd., Mai 14,45 M bez., 14,42½ M Br., 14,40 M Gd., Juni 14,50 M bez., 14,52½ Br., 14,50 M Gd., Juli 14,62½ M Br., 14,60 M Gd., August 14,75 M Br., 14,67½ M Gd., September 14,35 M Br., 14 30 M Gd., Oktober 13,20 Br., 13 15 M Gd., Oktbr.-Dezember 13,05 M Br., 13,00 M Gd. Tendenz: Ruhig.

Butter.

Berlin, 17. Februar. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Feinste Sorten waren für Exportzwecke von auswärtigen Packern lebhaft begehrt und höher bezahlt und auch am Platze gestaltete sich der Verkauf etwas regsamer, so daß die Notirung um 4 M heraufgesetzt werden konnte. Landbutter folgte dieser Erhöhung nur um 1 M.

Wir bezahlen an Producenten frc. Berlin (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 99—102 M, IIa. 95 bis 98 M, IIIa. — M, abfallende 90—94 M. — Landbutter: preußische und Littauer 83 bis 86 M, Netzbrücher 83—86 M, pommersche 83—86 M, polnische — M, bairische Senn- — M, bairische Land-83—86 M, schlesische 83—86 M, galizische 77—80 M.

Wolle.

London, 16. Februar. Wollauction. Preise unverändert, fehlerhafte Merinowollen eher schwächer. (W. T.)

Saatenmarkt.

⊙ **Posen**, 17. Februar. Für den am nächsten Dienstag hier stattfindenden Saatenmarkt sind 57 Anmeldungen eingegangen. Auch aus Westpreußen werden mehrere Firmen land- und forstwirthschaftliche Sämereien zum Verkauf auslegen. Die Firma S. E. Hirsch in Schwetz hat Erbsen, Gerste, Seradella, Mehl und Futterartikel, P. Hozakowski in Thorn Klee-, Gras- und Feldsämereien, Canad. Saathafer und Rübensamen angemeldet. Aus Bromberg werden die Samenhandlungen von J. S. Lewinsohn und Rudolf Zawadzki vertreten sein.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. Februar. **Wind: SW.**
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 17. Februar. Wasserstand: 1,26 Meter über 0.
Wind: SO. Wetter: trübe, Thauwetter.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Albrecht a. Stuhm, Buchdruckereibesitzer. Bernhardt a. Leipzig, Director. Funck a. Oldenburg, Ingenieur. Wenig a. Werdau, Gutsbesitzer. Dr. Rothe a. Potsdam, prakt. Arzt. Petzold aus Erfurt, Fabrikbesitzer. Meßlien a. Breslau, Rentier. Meißner a. Wiesbaden, Hotelbesitzer. Rudigkeit a. München, Chemiker. Seyfart a. Weida, Haubert a. Berlin, Breitenbach a. Nürnberg, Klenboldt a. Bremen, Becher a. Marienwerder, Reibestein a. Frankfurt a. M., Muhle a. Hamburg, Jacobi a. Apolda, Anger a. Berlin, Foth a. Berlin, Dehlert a. Berlin, Liedke a. Barmen, Klein a. Berlin, Manzell a. Königsberg, Laube a. Bremen, Behrent a. Magdeburg, Kaufleute.

Hotel du Nord. Lehmann nebst Gemahlin a. Graudenz, Wendtland a. Zeitz, Engert a. Braunschweig, Directoren. Finn a. Dresden, Strakosch nebst Gemahlin a. Berlin, Professoren. Plaut nebst Gemahlin a. Jeßnitz, Fabrikbesitzer. Zanski aus Schwetz, Gutsbesitzer. Dr. Brückner nebst Gemahlin a. Marienwerder, Reg.-Assessor. Abramczyk a. Berlin, Zschoche aus Oschatz, Poittker a. Bromberg, Marschak a. Dresden, Mölter a. Berlin, Hecht a. Dt. Eylau, Oehlschlägel a. Frankfurt, Schlesinger, Epstein, Lilienthal, Fuch, Kuhlmann, Bretschneider, Stapelfeld, Rosenthal, Rector, Landmann, Lublin, Reichel, Mumbrauer, Jacobi und Lücke a. Berlin, Fraustädter a. Paris, Wernherr a. Nierstein, Haarbrücker a. Königsberg, Ritter a. Hamburg, Stonehouse a. Hull, Gottgetreu a. Chemnitz, Harzfeld a. Aachen, Stern a. Offenbach, Cohn a. Hamburg, Stemert a. Breslau, Busse aus Görlitz, Burleston a. Sunderland, Preuner a. Stuttgart, Berger a. Chemnitz, Reck aus Chemnitz, Schlur aus Paris, Sacher aus Newcastle, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Bandow a. Stangenwalde, königl. Forstmeister. Wessel a. Stüblau, Philipsen a. Kriefkohl, Gutsbesitzer. Hoffert a. Gamland, Oberfeld a. Lappin, Rittergutsbesitzer. Orthmann aus Wirschkutzin, Domänenpächter. Jahnke a. Marienburg, Brauereibesitzer. Ladensack a. Aschersleben, Fabrikant. Brausewetter a. Grimma, Director. Weg-brecht a. Cöthen, Klibsch aus Harzburg, Hilmers a. Plauen, Marggraf a. Nürnberg, Jangloff a. Angerburg, Wiede a. Schöneborn, Kastner a. Lübben, Eglin a. Dresden, Lorleberg aus Witten, Mendorf aus Bleicherode, Hirsemenzel aus Beuthen, Kaufleute.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
17	4	768,7	1,2	S., frisch; Dunst.
18	8	767,3	2,0	W., flau; Nebel.
18	12	765,8	3,9	N., still; Dunst.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Griechische Weine

der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia“ in Patras, laut kriegsinisteriellem Erlaß vom 1. Januar 1887 (Armee-Verordnungs-Blatt pr. 1887 Nr. 5) in den Lazarethen eingeführt als Ersatz für Portwein resp. schwere Ungarweine, empfiehlt für Reconvalescenten sowohl, als auch als Frühstück- und Dessertweine zum Preise von 1,90—6,00 pro Flasche (2237

A. Ulrich, Danzig, Brodbänkengasse 18.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser lieber sorgsamer Vater, Schwiegersohn, Bruder u. Onkel, der Schiffs-Capitän

Gustav Schmidt

in seinem eben vollendeten 53. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen

Danzig, 18. Febr. 1893

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern Abend 11 Uhr in Folge Herzschlages, wohlversehen mit den hl. Sterbesacramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Kaufmann

Albert Haub

im Alter von 49 Jahren.

Diese Trauernachricht widmen allen lieben Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme. (5103

Danzig, 18. Februar 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 8½ Uhr starb nach längerem Krankenlager mein innigst geliebter Mann, mein guter Vater, unser Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager der Kaufmann

Leonhard Grotowsky,

im Alter von 35 Jahren.

Martha Grotowsky geb. Gasse und die Hinterbliebenen.

Aerztlicher Verein.

Sitzung

am 20. Februar 1893, Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:

Wichtige Kassenangelegenheit.

Dr. Abegg.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stadt Culm Band IV, Blatt 68, auf den Namen des Buchhändlers **Richard Hugo Kuschy** eingetragene, in der Stadt Culm belegene Grundstück

am 14. April 1893,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2268 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, widerkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (5094

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. April 1893,

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, verkündet werden.

Culm, den 16. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Michael Stein** in Neu-Balleschken wird nach erfolgter Ausschüttung der Masse hierdurch aufgehoben.

Berent, den 16. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der in hiesiger Gas-Anstalt 1893 gewonnene Theer, ca. 400 Petroleumfaß, soll an den Meistbietenden verkauft werden.

Angebote pro Petroleumfaß sind schriftlich bis zum 3. März cr. Mittags 12 Uhr an den hiesigen Magistrat einzureichen.

Stolp i. Pomm., 13. Febr. 1893.

Der Magistrat.

Loose:

Kölner Dombau-Lott. a 3,50 M,
Weseler Geld-Lott. a 3,50 M
Danz. Silber-Lotterie a 1 M,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M,
Marienburger Schloßbau a 3 M,
St. Marienkirche zu Treptow a. R. a 1 M,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur **Ruhmeshallen-Lotterie** a 1 M,
Loose zur **Treptower Silber-Lotterie** a 1 M,
Loose zur VIII. **Weseler Geld-Lotterie** à 3,50 M,
Loose zur **Marienburger Geld-Lotterie** à 3 M,
Loose zur **Koelner Dombau-Lotterie** a 3,50 M,
zu haben bei

Th. Bertling.

Oberhemden,

bekannt tadelloser Sitz, liefern in solidester Ausführung bei billigen Preisen

Potrykus & Fuchs,

4, Wollwebergasse 4. DANZIG. 4, Wollwebergasse 4.

Ausstattungs-Magazin für Wäsche und Betten. — Manufacturwaaren-Handlung. (5069

Nächste Woche Ziehung

der

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn Mark 75000.

Loose a 3,50 Mark sind zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung.

Letzte diesjährige **Weseler**

Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 16. März 1893.

2888 Gewinne von zusammen 342300 M.
ohne Abzug zahlbar. **Haupttreffer:**
90,000 M., **40,000** M., **10,000** M. etc.
Orig.-Loose à 3 M., Porto u. Gewinnliste 30 Pf.,
auch gegen **Nachnahme**, empfehlen u. versenden

Oscar Bräuer & Co.,

Berlin W., Leipzigerstraße 103.
Reichsbank Giro-Conto.
Telegramm-Adresse: **Lotteriebräuer, Berlin.**

Stadtmuseum.

Vom 20. Februar bis 8. März d. J. bleibt das Stadtmuseum geschlossen.

Danzig, den 18. Februar 1893.

5097) **Der Vorstand.**

Mittwoch, den 22. Februar 1893,
Abends präcise 8½ Uhr,
im Kaiserhof:

Vortrag

des Herrn Prof. Dr. Zimmermann, Düsseldorf:
„Die Kunst der ersten Christen im Licht ihrer Religion.“
(Durch große Zeichnungen erläutert.)
Gäste sind willkommen.
Bei Beginn des Vortrages wird die Saalthüre geschlossen. (5072

Kaufmännischer Verein von 1870.
Der Vorstand.



Inventur-Ausverkauf

von

Blousen,

Morgenröcken, Tricottaillen,
Damen-Kleiderstoffen
zu bedeutend
zurückgesetzten Preisen.

Ad. Zitzlaff,

10 Wollwebergasse 10,
Erstes Specialgeschäft
für
Damen-Kleiderstoffe.
(5111

I. Capital-Anlage.

Auf großes **sehr rentables** Mühlen- und Landgrundstück, Kreis Danzig, werden wegen Erbschafts-Auseinandersetzung zur 1. Stelle

65 000 Mark a 5%

gesucht. **Neue Taxe 140 000 Mark.** Nur Selbstdarleiher denen es daran liegt, **bei vollkommenster Sicherheit** einen **guten Zinsfuß** zu erzielen wollen Offerten einreichen unter Nr. 5046 an die Expedition dieser Zeitung.

Oeffentliche Versteigerung 1. Damm Nr. 2, 1 Tr.

im Auftrage der Frau **Deutschland** daselbst, wegen plötzlicher Abreise nach Glasgow (England).

Montag, den 20. Februar 1893, Vormittags 10 Uhr, 3—4 Zimmer nußbaum und mahagoni Meublement, darunter: **2 Plüschgarnituren,** eine echt nußbaum mit Muschelaufsatz in kupferfarb. Seidenplüsch, eine französische in rothbr. Seidenplüsch, dazu Antoinettentisch mit Decke, Plüschteppich, 12 Rohrlehnstühle mit Muschel, 2 Schränke und 2 Vertikows mit Muschel, 2 Pariser Paradebettgestelle mit Matratzen, Schlafsopha, Regulator, Waschtisch und Nachttische mit Marmor, Büffet, Sophas, Pfeilerspiegel und noch viele nußb. Sachen, mah. Schränke, Wäschespinde, Stühle, Spiegel, Bettgestelle mit Matratzen u. s. w., 1 elegante Singer-Nähmaschine. Die Nußbaum-Einrichtung ist nur 6 Monat benutzt.

H. Schwartz, Taxator u. Auctionator.

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft,
Danzig,
Langenmarkt Nr. 40.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Transactionen.

Geschäftsverlegung.

Mein Herren-Garderobe-Maaß-Geschäft befindet sich jetzt

Jopengasse 36.

L. Willdorff.

Eine Dame wünscht v. 1. April d. Js. ab Anfängern Klavierunterricht zu ertheilen. Beste Empfehlung steht zur Seite. Honorar bei 2 Stunden wöchentlich 3 M monatlich.

Gefl. Offerten unter Nr. 5064 in der Exped. dieser Ztg. erbet.

Untersuchungen

von **Hustenauswurf** (Sputum); **Harn auf Zucker, Eiweiß, Bakterien** u. s. w.; **Nahrungs- und Genußmittel** werden gewissenhaft ausgeführt. (2238

Danzig, Langgasse 73.
Bakteriolog. chem. Laboratorium.

M. Gonnermann,
Apothek.-Chemiker.

Zähne & Plomben

Frau **L. Ruppel**, am. Dentistin, Langgasse 72^II

Empfehle lebende **Bressen**, ℔ nur 35 ₰, **fr. Zander**, alle Größen, ℔ nur 40 ₰, **Barse, Maränen**, alle anderen Sorten Fische tägl. fr. bei **Lachmann**, Tobiasgasse 25. (5119

Chimborasso,

ein außerordentlich magenstärkender Liqueur von sehr angenehmem Geschmack

Mk. 1,25 mit Flasche

2292) offerirt

Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Lorbeerkränze,

Blumenkörbe, Phantasiegegenstände aus frischen Blumen, für Theater 2c. empfiehlt billigst

Baumert,
Große Wollwebergasse 13.

Circa 22 Cm.

Weißbuchen-Rundstämme

in vorzüglicher Qualität und stärkeren Dimensionen hat abzugeben (5077

Ernst Hildebrandt,
Maldeuten Ostpr.

Wegen Mangel an Arbeit verkaufe sofort:

3800 Mtr. Schienen, 70mm,
1200 Mtr. Patentgleise,
65 Kipplowren v. ¾ cbm

und noch vieles andere.
Gefl. Adressen unter Nr. 5063 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Braunkohlen-Brikets,

vorzüglich, als Ersatz für Torf, zum Nachlegen nach Kohlen im Ofen, wie zur Sparherdfeuerung empfiehlt billigst

A. W. Dubke,
Ankerschmiedegasse 18.
Telephon 170.

Alterthümliche

Silbersachen,

ganz gleich, welcher Art, werden zu kaufen gesucht.
Offerten unter 4746 in der Exped. d. Ztg. erb.

Otto von Glasenapp,
Stolp i. Pom.

Bauerntische, Wandbretter, Consolen, Staffeleien, Salonsäulen, Servirtische etc.

Lieferg. ganzer Aussteuern u. einzel. Möbelstücke. Francoversand für Beträge von 30 Mark.

Ausführl. Preislist. auf Wunsch franco. (5081

Wir kaufen jed. Quant.

Gyps-Rohr

und nehmen dasselbe in unserer Fabrik in Legan und in unserem Speicher in der Stadt ab.

L. Haurwitz & Co.,
Comtoir Hundegasse 102.

Fabrikkartoffeln

kauft jeden Posten

Emil Salomon,
Danzig.

Meine in einem großen Kirchdorfe gelegene **Gastwirthschaft** beabsichtige ich krankheitshalber zu verkaufen. Preis 18 000 M. Adr. unter **J. M. Pelplin postlagernd erbeten.**

Alt Meißener Porzellan,

Figuren, Tassen, Dosen, Kinderspielzeuge etc., werden zu kaufen gesucht.

Adressen unter 4745 in der Expedition dieser Zeitung erb.

---

6 zweijähr. Ochsen

stehen zum Verkauf in **Güttland** bei **Hohenstein** in Westpr. bei **A. Wannow**, Ww. (5004

---

2 Reitpferde, gut geritten, truppensicher, ostpreuß. Fuchsstute, Hannöverscher, dunkelbr. Wallach, stehen billig zum Verkauf Osterode, Seminarstraße 5. Auskunf ertheilt Lieutenant und Adjutant von Müller.

Eine Fahrkarte

von Antwerpen nach Amerika 2. Kajüte zu verk. Fischmarkt 6 K.

Stellenvermittelung.

Ein älterer, unverheirath.
Rechnungsführer u. Speicherverwalter
findet sofort, ein unverheir.
Jäger
zum 1. April Stellung in **Maldeuten** (Bahnstation).

Hauslehrer.

Suche zum 1. April d. J. bei bescheidenen Ansprüchen einen tüchtigen Hauslehrer, welcher 3 Knaben im Alter von 6—9 Jahren zu unterrichten hat. Gehaltsansprüche, wie Abschrift der Zeugn. werden erbeten. (5067

Hellwich,
Gr. Lipschin bei Liniewo Westpr.

Ein gewandter

Stadtreisender,

mit **prima Referenzen**, wird von einem Colonialwaaren-Geschäft en gros per 1. April a. c. gesucht. Offerten unter Nr. 4958 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit guten Schulkenntnissen, welcher Lust hat Kaufmann zu lernen, wird zum 1. April d. Js. als **Lehrling** gesucht.

Emil Zeitler vorm. H. A. Wittrin,
Eisen-, Material-, Glas-, Porzellan u. Baumaterialien-Handlung,
Neustadt Westpr.

---

1 Conditorgehülfe wird zu engagiren ges. Adr. unt. Nr. 5112 in der Exd. d. Zeitung erb.

Ein jüng. Buchdruckmaschinenmeister findet dauernd. Stell. Off. mit Angabe der Gehaltsford. unt. Nr. 5017 in der Exp. dieser Zeitung erb.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suche für mein Tuch- und Manufacturgeschäft.

Carl Rabe,
Langgasse Nr. 52.

Eine ev. geprüfte musikalische Erzieherin wird bei einem Mädchen von 11 Jahren zum 1. April d. J. mit bescheidenen Ansprüchen zu engagiren gesucht.

Gefl. Off. unter **G. 100** Gr. Liniewo postlagernd erbeten.

Für eine hiesige größere Fabrik wird per 1. April cr. zur selbstständigen Leitung der Expedition, Aufstellung der Lohnlisten 2c. ein umsichtiger, auch in schriftlichen u. Rechnungsarbeiten gewandter

Inspector gesucht.

Nur solche, welche einer derartigen Stellung vollkommen gewachsen sind, wollen ihre Meldungen mit speciellen Angaben über persönliche Verhältnisse, bisherige Thätigkeit, Gehaltsansprüche 2c. unter 5042 in der Exped. dieses Blattes einreichen.

Suche zum 1. April d. Js. für mein Eisen-, Porzellan-, Material- und Baumaterialien-Geschäft einen **tüchtigen jungen Mann**, der schon längere Zeit in einem solchen Geschäft thätig gewesen ist. Offerten mit Photographien nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen zu senden an **Emil Zeitler** vormals **H. A. Wittrin**, Neustadt Wpr. Retourmarke verbeten.

Ein Verwalter, der über 20 Jah. eine Landwirthsch. verb. mit Holzgeschäft und Ziegelei, einer Dame (Wittwe) gehörig selbstständ. geleitet hat, beste Empfehlungen beibringen kann, sucht eine Pachtung von 3 bis 500 Morgen gut. Boden mit Inventar (späterer Ankauf nicht ausgeschlossen) oder eine gute dauernde Stellung.

Gefl. Off. unt. Nr. 4585 in der Expedition d. Zeitung erb.

Eine junge Dame, die längere Zeit als Buchhalterin thätig war, sucht Stellung.

Adressen unter 5104 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann,

mehrere Jahre als herrschaftl. Diener thätig gewesen, sucht per sofort ähnliche Stellung. Zeugn. u. Referenzen stehen zu Diensten.

Adressen unter Nr. 5071 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zur Theilnahme am Unterricht wird ein evangelisches, anständ. Mädchen im Alter von 7 bis 10 Jahren gegen Pension von Ostern ab gesucht. Meldungen sind an Gutsbesitzer Stedefeld Boemischgut per Pr. Mark, Regb. Danzig, zu richten.

Knaben oder Mädchen finden

gute Pension

und liebevolle Pflege gegen billigen Preis bei einer alleinstehenden gebildeten Dame.

Gefl. Adressen unter Nr. 5061 in der Exd. dieser Ztg. erbeten.

Knaben und Mädchen finden zu Ostern

gute Pension

bei liebevoller Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten.

Anna Dahl,

v. 1. April ab Hundeg. 59 bis dahin Langfuhr 45.
Näheres auch zu erfragen bei Frau Kaufman **Siedler**, Brodbänkengasse 26.

Herren-Logis, Saal u. großes Nebenzimmer, fein möblirt, zu vermiethen Matzkausche Gasse 10^II bei **Braun.** (4589

Geschäftslokal,

Langgasse 13, erste Etage, ist auch monatweise als Comtoir oder dergl. per 1. März cr. oder später sehr billig zu vermiethen.

Näheres bei (4758

L. Grzymisch,
Langgasse 64.

Holzmarkt 6, III

möblirtes Vorderzimmer mit Pension an ein bis zwei Herren sofort billig zu vermiethen.

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer u. Zubeh., 2 Tr., ist in meinem neuen Hause, Zoppot, Danzigerstraße 46, gegenüber dem Schäferthale, v. 1. April zu vermiethen.

Fahrenholtz, Rentmeister a. D.

Turn- und Fechtverein Danzig.

Mittwoch, den 22. Februar,
Abends 8½ Uhr,

ordentl. Hauptversammlung

im hinteren Saale der Concordia, Hundegasse Nr. 83.

Tagesordnung:
Bericht über die Weihnachtsfeier, Geldbewilligung, verschied. Mittheilungen. (4876

Der Vorstand.

Siegeskranz.

Gute Schlittenbahn auf der Weichsel.

Herrsch. Wohnung,

5—6 Zimmer, Mädchenstube und Zubehör, wird zu Oktober zu miethen gesucht, Poggenpfuhl 35^I.

Freundschaftl. Garten.

Heute Sonnabend

Großer

Maskenball.

Hundehalle.

Heute Abend

Königsberger Rinderfleck.

Jeden Montag:

Familien-Frei-Concert.

Link's Kaffeehaus,

Olivaerthor Nr. 8.
Sonntag, 20. Februar 1893,

Großes Concert

von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musik-Dirigent. Hrn. **A. Krüger.**
Anfang 6 Uhr. Entree 15 ₰.



Friedr. Wilh.-Schützenhaus

Sonntag, den 19. Februar:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 6 Uhr.
Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.

Mittwoch, 22. Februar:

Gesellschafts-Abend.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.

2307) **Carl Bodenburg,** Königl. Hoflieferant.

Apollo-Saal.

Morgen Sonnabd., Abds. 7½ Uhr:

3. Demonstration über Spectralversuche, Astronomie u. Optik.

Vortrag von W. Finn.

Karten sind bei **C. Ziemssen** und Abends an der Kasse zu haben.

Auf vielseitiges Verlangen wird **W. Finn** noch 2 Demonstrations-Abende halten: **Montag, 20., und Mittwoch, 22.** An diesen 2 Abenden werden alle mit so vielem Beifall aufgenommenen Experimente des 1. und 2. Abends vorgeführt. — Karten zu dem 2. Cyklus sind von heute an bei **C. Ziemssen, Hundegasse 36,** zu haben. 1. Abth. 2 M, 2. Abth. 1,50 M, nicht num. Sitz 1 M, Schüler 50 ₰, zu den 2 Abenden 1. Abth. 3 M, 2. Abth. 2 M, nicht num. Sitz 1,50 M, Schüler 75 ₰. (5038

Anfang 7½ Uhr.

Wilhelm-Theater.

Eigenth. u. Dir. **Hugo Meyer.**
Sonntag, Nachm. 4—6 Uhr:

Nachm. Künstl.-Vorstellg.

bei halben Kassenpreisen.
Abends 6½ Uhr:

Gr. Gala-Vorstellung.
Neues Künstler-Personl.
Urkom. Programm.

Pipino der sprech. Automat.
Mackwoods urkom. Excentrics.
Boeckl, Komiker.
Agoston, musik. Clown 2c.
Vollst. Pers.-Verz. u. Weit. Plak.
Montag, Abends 7½ Uhr:

Brill. Specialt.-Vorstellg.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Bei halben Opernpreisen. Zu dieser Vorstellung werden Billets für den 1. Rang zu 1 M und Parquet zu 80 ₰ ausgegeben. **Der Mikado** Burleske Oper von Sullivan.

Abends 7½ Uhr: 4. Serie grün. 107. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Dutzendbillets haben Giltigkeit. **Der Registrator auf Reisen.** Posse mit Gesang von L'Arronge und Moser. Musik von Bial.

Montag: Abonnements-Vorstellung. P. P. C. XX. Novität! Zum 1. Male: **Der Unterstaatssecretair.** Lustspiel in 4 Akten.

Dienstag: Außer Abonnement P. P. D. Bei erhöhten Preisen. Erstes Gastspiel von Signorina **Franceschina Prevosti. La Traviata.** Oper von Josef Verdi.

„Veritas“, Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen Tod durch Krankheiten, Unglücksfälle etc. zu billigsten Prämien bei prompter Schadenregulir. Agenten können sich melden. **M. Fürst u. Sohn,** Generalagenten für Ost- und Westpreußen, Heilige Geistgasse 112.

Für die Suppenküche gingen beim Comitee ein: Von Hrn. Carl Eschert M 15, ferner von Hrn Theod. Kleemann 100 Kilo Reis, Hrn. A. L. Wachowski, Stadtgebiet 1 Faß Sauerkohl, Hrn. Otto Hoffmann 1 Sack 97 Kilo weiße Bohnen, von der Danziger Oelmühle Petter, Patzig u. Co. 200 Kilo Weizenmehl.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19985 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 18. Februar 1893.

Reichstag.

46. Sitzung vom 17. Februar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, v. Marschall.

Die Berathung des **Etats des Reichsamts des Innern** wird fortgesetzt beim Gehalt des Staatssecretärs.

Abg. Graf **Kanitz** (cons.) weist darauf hin, daß der Abg. Barth behauptet habe, die verschuldeten Grundbesitzer wollten durch Verschlechterung des Geldes einen Theil ihrer Schulden los werden. Wie denkt sich der Abg. Barth diesen Vorgang? Doch wohl nur so, daß die Steigerung der Preise der landwirthschaftlichen Producte den Grundbesitzern es leichter als jetzt ermöglicht, ihre Zinsen und Schulden zu bezahlen. Solche Redewendungen der freisinnigen Herren sind nur geeignet, den Bauern die Bedeutung der Währungsfrage zu Herzen zu führen. Der Staatssecretär v. Marschall hat mir wieder den Ausdruck Popanz vorgehalten, den ich in Bezug auf den schweizerischen Generaltarif gebraucht habe. Der Ausdruck rührt nicht von mir her, sondern von Herrn Eugen Richter, der leider wieder nicht hier ist. Es scheint, daß er durch Fractionsbeschluß von der Theilnahme an den Verhandlungen über den Handelsvertrag ausgeschlossen ist. (Heiterkeit.) Ich freue mich, daß Herr Huber anwesend ist. Vor Jahresfrist hat er hier am Bundesrathstisch gestanden, und uns die Grundsätze entwickelt, nach denen bei Abschluß der Handelsverträge verfahren ist; da Herr Huber auch bei den Verhandlungen mit Rußland eine große Rolle spielt, so wird es von Interesse sein, die jetzigen Grundsätze zu erfahren. Ich will Herrn Huber nicht angreifen, aber seine damalige Rede will ich Ihnen doch vorführen und kritisiren. Herr Huber hat damals ausgeführt, daß der schweizer Tarif jetzt einen Schutz von 3,7 v. H. gewähre, der Generaltarif von 8,4 v. H.; unser Tarif betrug damals 14 v. H., er ist auf 13 v. H. herabgesetzt, der schweizer Tarif auf 5,4 v. H. Ein solches schablonenhaftes Verfahren ist doch wirklich nicht zu rechtfertigen. Herr Huber hätte doch fragen müssen, wie wirkt z. B. die Herabsetzung der Garnzölle nicht bloß der Schweiz gegenüber, sondern auch den anderen Staaten, namentlich England gegenüber? Warum hat Herr Huber diesen Grundsatz nicht auch Oesterreich gegenüber angewendet, welches z. B. viel höhere Eisenzölle erhebt als wir? Herr v. Schalscha hat Herrn Huber gefragt, was er eigentlich in Wittkowitz gemacht habe. Herr Huber hat das dortige Eisenwerk besucht und gefragt, ob die Productionskosten für Eisen in Oesterreich höher sind, als in Deutschland. Diese Frage wurde verneint; es fiel also jeder Grund weg, die österreichischen Eisenzölle höher zu stellen, als unsere Eisenzölle. Weshalb hat man Oesterreich höhere Eisenzölle gelassen? Unsere handelspolitischen Beziehungen wären viel besser, wenn wir einen autonomen Tarif hätten und mit allen anderen Ländern Meistbegünstigungsverträge abschließen würden. Aber ein Land vor dem anderen begünstigen, das ist nicht richtig. Damals hieß es, die Handelsverträge sollten den Dreibund festigen, davon ist jetzt nicht mehr die Rede; jetzt soll auch Rußland hineingezogen werden. Ich habe es gleich vorausgesagt, daß die Vertragspolitik sich zuspitzen würde zu einer differentiellen Behandlung Rußlands. Herr Barth soll nach Zeitungsberichten gesagt haben, daß die Getreidepreise sich richten nach dem Lande, welches am theuersten producirt. (Zuruf des Abg. Barth: Richten Sie sich nach dem stenographischen Bericht!) Ich möchte wohl wissen, was der von Herrn Barth citirte Prof. Roscher dazu sagt. Ich berufe mich auf einen anderen Gelehrten, einen freisinnigen Mann, den Herrn Prof. Mommsen, der ausgeführt hat, daß Rom zu Grunde gegangen ist, weil die Landwirthschaft zu Grunde gegangen ist. (Zuruf des Abg. Barth: Latifundia perdidere Romam!) Ich komme gleich darauf. Mommsen meint, die Landwirthschaft hätte gerettet werden können, wenn die Römer Getreidezölle eingeführt hätten zum Schutze des Bauernstandes. Aber der Bauernstand ist aufgesogen worden von den Latifundien. Die damaligen Latifundienbesitzer sind mit den heutigen Latifundienbesitzern nicht zu vergleichen. Damals waren es die großen Kapitalisten, welche das Land aufkauften und an der Stelle der Bauerndörfer entstanden die Ergastula. (Beifall.) Die Debatte hat zu einer wesentlichen Klärung der Situation geführt. Ich freue mich darüber, daß uns vom Tisch des Bundesraths zugesagt worden ist, daß die Regierung eine wohlwollendere Haltung in Bezug auf die Währungsfrage einnehmen will; noch mehr freue ich mich aber, daß der Reichskanzler vorgestern sein besonderes Wohlwollen für die Landwirthschaft ausgesprochen hat. (Beifall rechts.)

Staatssecretär **v. Marschall**: Der Vorredner verlangt einen autonomen Tarif, d. h. wir sollen auf alle Einwirkungen auf die fremden Staaten verzichten, wir sollen unserem Export keine Förderung zu Theil werden lassen, sondern nur unseren inneren Markt schützen. Es waren nach Einführung der Schutzzölle die conservativen Redner, welche den Abschluß von Tarifverträgen verlangten, so Hr. v. Minnigerode. Den autonomen Tarif Englands dürfte wohl Graf Kanitz für die Landwirthschaft nicht ganz passend erachten. (Heiterkeit.) Was Frankreich mit seinem Generaltarif erreicht hat, ist: der Zollkrieg mit der Schweiz. Wenn Graf Kanitz vorhin von Baumwollengarn gesprochen hat, so möchte ich darauf hinweisen, daß unsere Einfuhr sich um 13 Millionen Mark vermindert, die Ausfuhr um 25 Millionen Mark vermehrt hat, das ist eine Besserung um 38 Millionen Mark. Aehnlich liegt es bei der Eisenindustrie, wo eine Mindereinfuhr eingetreten ist. Ueberhaupt kann man niemals eine vermehrte Einfuhr an Rohstoffen und eine vermehrte Ausfuhr von Fabrikaten als eine Verschlechterung ansehen. Die Landwirthe beschweren sich darüber, daß man den Getreidezoll als ein Opfer des Volks für die Landwirthschaft bezeichnet hat. Sie wollen das wissenschaftlich anders begründen. Vielleicht lösen Sie morgen diese Doktorfrage. (Heiterkeit.) Für die Landwirthschaft hat doch nur die Frage praktische Bedeutung, daß überhaupt ein Schutzzoll vorhanden ist. Man sieht, wie leicht man es mit der Kritik der Handelsverträge nimmt, indem man unbeschwert von der wirklichen sachlichen Kenntniß der Dinge an die Kritik herangeht. Graf Limburg-Stirum meinte gestern im Abgeordnetenhause, wir hätten einen besseren Handelsvertrag mit Oesterreich erhalten können. Es könnte alles im menschlichen Leben besser sein. Die Handelsverträge und auch die Reden des Grafen Limburg-Stirum. Graf Limburg bestreitet, daß wir uns in einer Zwangslage befunden hätten; wir hätten warten können. Wir waren der Meinung, daß der mit dem Fortfall der Handelsverträge eintretenden Absperrungspolitik eine Gruppe von Staaten gegenübergestellt werden mußte, die unter sich freieren Verkehr haben. Das Abwarten ist eins von den diplomatischen Kunststückchen, die man gelernt oder zu lernen versucht hat. Gewiß könnten wir warten und probiren; probiren geht ja über studiren. Wir würden ausgelacht worden sein, weil wir nichts zu bieten gehabt hätten, und Graf Limburg-Stirum würde in der ersten Reihe der Kritiker gesessen haben. Man kann, sagt Graf Limburg-Stirum, mit einem Staate in guten politischen Beziehungen stehen und trotzdem einen Zollkrieg führen. Das kann man, aber ob es weise ist, das ist eine andere Frage. (Sehr richtig! links.) Der Abg. Buhl hat gestern erklärt, daß in Bezug auf die Weinzölle die Sache diesmal leidlich abgelaufen sei, daß man aber nicht wissen könne, was darauf folgen werde. Wenn sich endlich die Erkenntniß Bahn brechen sollte, daß wir noch gar kein Urtheil über die Wirkung der Handelsverträge haben, die ganze Diskussion verfrüht ist, so sollte es mich sehr freuen. (Beifall.)

Staatssecretär Frhr. **v. Maltzahn**: Graf Kanitz hat seine Befriedigung darüber ausgesprochen, daß am Bundesrathstische gestern eine wohlwollendere Haltung zur Silberfrage eingenommen wurde als früher. Ich bestreite, daß der Comparativ hier angebracht ist. Denn ich habe gestern gesagt, was wir immer gesagt haben: wir sind in erster Linie verpflichtet und gewillt, die Goldwährung zu schützen und aufrecht zu erhalten, aber das Sinken und Schwanken des Silberpreises wird auch von uns als Schädigung deutscher Interessen anerkannt, und wenn uns ein gangbarer Weg gezeigt wird, dem abzuhelfen, so werden wir unsere Mitwirkung nicht versagen. Von den bisher in Brüssel erörterten Vorschlägen erwarte ich eine Wirkung aber nicht.

Abg. **Büsing** (nat.-lib.) billigt durchaus die Handelsvertragspolitik der Regierung. Was die Lage der Landwirthschaft angehe, so wünsche er im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit die Aufhebung des Identitätsnachweises. Im übrigen könne er die Wünsche der Landwirthe nur insoweit unterstützen, als durch sie nicht die Interessen anderer Wirthschaftszweige und Consumenten geschädigt würden. Der Zusammenhang zwischen der Lage der Landwirthschaft und der Währungsfrage sei ihm nicht klar geworden, abgesehen davon, daß durch die Einführung minderwerthigen Geldes die Schulden der Landwirthe gemindert würden. Die Mehrheit der im praktischen Leben stehenden Leute wünsche an der Goldwährung nicht gerüttelt zu sehen. Die Bimetallisten ritten das Paradepferd der Silberrestituirung nur von Zeit zu Zeit vor, um ihre Anhänger zu ermuthigen. Unser gutes Gold würde durch das massenhafte Einströmen des Silbers zum Lande herausgedrängt werden. Wenn wir aber zu einer minderwerthigen Silbervaluta übergingen, wenn an die Stelle der jetzigen Mark eine solche mit niedrigerer Kaufkraft träte, so würden alle Beamten, Arbeiter, Arbeiterinnen, die einen festen Lohn haben, erheblich geschädigt werden. Er könne absolut nicht begreifen, daß die Landwirthschaft von minderwerthigem Gelde Nutzen erwarte. Einstweilen hätten wir aber noch die gesunde, solide Goldwährung, und er glaube, daß mit jeder erneuten Erörterung dieser Frage die Gefahr geringer werde, daß jemals an derselben ernstlich gerüttelt wird. (Beifall links.)

Abg. Graf **Dönhoff** (cons.) wendet sich gegen die Caricatur, welche neulich der socialdemokratische Abg. Schultze (Königsberg) von der Lage der ländlichen Arbeiter in Ostpreußen gegeben. Die Lage dieser Arbeiter, die neben ihrem Geldlohn noch viele Naturalien erhielten, sei oft eine weit bessere, als die der Industriearbeiter.

Abg. **Jordan** (freis.) weist darauf hin, daß die mittleren Landwirthe es den großen nachthun wollen. Der Großgrundbesitzer entsendet seine Söhne in die Armee und lebt auf großem Fuße. Der mittlere Grundbesitzer will es ihm nachmachen. Hier würde eine sehr einfache Selbstcur helfen. Die Leute müssen sich einschränken. Ich bin selbst in ein mittleres Gut gekommen und würde nicht mehr darauf sitzen, wenn ich dem Wege gefolgt wäre, den meine Collegen eingeschlagen haben, die ihren Besitz in Folge dessen haben aufgeben müssen. Ueber den Arbeitermangel wird geklagt. Die Arbeiter kommen als Soldaten in die größeren Städte und lernen die dortigen Verhältnisse kennen; sie wollen nicht mehr auf dem Lande bleiben, und je länger sie in den Städten als Soldaten festgehalten werden, desto mehr werden sie sich in die Städte drängen. Der Großgrundbesitz wirkt wie ein Magnet, er zieht die kleinen Güter an sich und drängt die mittleren und kleineren Besitzer aus dem Lande. Welche Geschäfte wurden gemacht während der Zeit, als die Güterpreise stiegen? Die Güter wurden gekauft und mit Verdienst verkauft; das war Bodenwucher, bei dem die Leute reich wurden oder auch Bankerott machten. Dabei ist es öffentliches Geheimniß, daß die größeren Gutsbesitzer ihre Söhne weniger auf die landwirthschaftlichen Akademien als in die Armee schicken. Die Gutsbesitzer verstehen deshalb nicht viel von der Landwirthschaft und dazu kommt noch die mangelhafte Buchführung. Es müßte eigentlich ein Gesetz erlassen werden, welches die Landleute zur Buchführung zwingt; dann würde die Subhastationsstatistik vielleicht eine erfreulichere sein. (Präsident v. Levetzow: Ich bitte doch den Redner, nicht noch über das hinauszugehen, was bisher besprochen worden ist. Heiterkeit.) Ich füge mich der Meinung des Herrn Präsidenten und will gleich erklären, daß ich mit den Agrariern darin übereinstimme, daß ich keinen Widerspruch gegen das Gehalt des Staatssecretärs erhebe. Ich glaube aber, da über Alles und noch etwas anderes gesprochen ist, auch über die römische Geschichte etwas sprechen zu können über die Subhastationen. Ich schließe mit der Mahnung an die agrarischen Parteien, ihre Agitationen nicht zu sehr zuzuspitzen und es nicht zu solchen Drohungen kommen zu lassen, wie sie auch hier schon ausgesprochen sind: Wir würden, wenn es zu Wahlen käme, unsere Sitze verlieren. Das lassen Sie unsere Sorge sein! Wir werden unseren Wählern, die sehr viel ländliche sind, wahrscheinlich sehr wenig von der Währungsfrage sprechen, aber sehr viel davon, daß durch die Ermäßigung der Getreidezölle in Folge der Handelsverträge die kleinen Landwirthe keinen Schaden haben, während die großen Grundbesitzer von diesen Zöllen immer noch erheblichen Vortheil haben. (Beifall links.)

Abg. **Holtz** (Reichsp.): Das ist gerade das Vornehme bei den Latifundienbesitzern, daß sie selbstlos genug sind, nicht für sich allein sorgen zu wollen, sondern für den kleinen Besitzer eintreten. Unsere ganzen Bestrebungen gehen dahin, einen schuldenfreien Kleingrundbesitz zu schaffen. Man führt die Lebenshaltung der Bauern gegen die Großgrundbesitzer ins Feld. Die niedrige Lebenshaltung der Bauern ist gerade ein Beweis von der schlechten Lage des Bauernstandes. Der Abg. Jordan ist in der Lage gewesen, sein Gut noch bei guten Jahren zu verkaufen und sich in Berlin anzusiedeln. Daß die große Mehrheit der Landwirthe hinter uns steht, wird niemand bestreiten. Der Aufruf zu einer Organisation des landwirthschaftlichen Besitzes ist gerade zur rechten Zeit gekommen und ist auf gut vorbereiteten Boden gefallen. Eine ganz besondere Gefahr sehe ich in dem russischen Handelsvertrag nach der Richtung, daß unsere Grenze für Vieheinfuhr geöffnet wird. Wir leiden schon schwer dadurch, daß die Grenze für Dänemark geöffnet worden ist. Bei einem Handelsvertrag mit Rußland wird der russische Grund und Boden im Werth steigen, der unsere sinken. Das ist doch kein politischer Vortheil.

Reichskanzler Graf **v. Caprivi**: Der Vorredner hat die Befürchtung ausgesprochen, daß eine Verseuchung unseres Viehes durch russischen Import herbeigeführt werden könne. Der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes hat bereits gesagt, daß wir überhaupt nicht die Absicht haben, mit Rußland über den Import von Vieh zu verhandeln. Ich habe das Bedürfniß, mich über die gesammte Lage zu äußern. Die Debatte der vergangenen Tage ist von großer Tragweite nicht sowohl wegen des Inhalts, als der begleitenden Umstände. Es ist eine auffallende Erscheinung, daß im preußischen Abgeordnetenhause und hier gleichzeitig Debatten über die Landwirthschaft hervorgerufen wurden, während morgen ein Verein zusammentritt, der ganz aus Landwirthen besteht. Auffällig ist mir auch der Ton, der, wenn auch nicht hier, so doch an anderer Stelle gegen die Regierung angeschlagen ist. Es sind die schärfsten Angriffe sowohl gegen einzelne Beamte, als gegen den Reichskanzler gerichtet worden. Woher kommt das und wohin führt das? Ich bin dem Grafen Kanitz dankbar, daß er Vertrauen zu den verbündeten Regierungen hat; es ist aber in den letzten Tagen ein solches Maß von condensirtem Mißtrauen gegen die Regierung ausgesprochen, daß ich mich der Ansicht nicht verschließen kann: es hat sich wenigstens bei einem Theil der Herren darum gehandelt, die Reichsregierung anzugreifen, vielleicht zu stürzen. Der russische Handelsvertrag ist nicht das Object, das den Inhalt dieser Tage ausmacht; es lohnt sich auch gar nicht über einen Vertrag, der noch Embryo ist, zu reden. Die Bewegung, die im Lande und im Hause sich geltend gemacht hat, geht sehr tief. Deshalb nehme ich diese Bewegung sehr ernst, und ich habe den Wunsch, diesen meinen Ernst hier noch einmal zum vollen Ausdruck zu bringen. Es hat sich das, was den Gegenstand der Debatte und der Angriffe gegen die Regierung ausgemacht hat, zusammendrängt in die Worte: Noth der Landwirthschaft, und welche Stellung nehmen die verbündeten Regierungen, insbesondere der Reichskanzler dazu ein? Schon vor einem Jahre habe ich mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt, ausgesprochen, welchen Werth die Regierung auf eine gedeihliche Landwirthschaft legt und trotzdem hören die Zweifel nicht auf. Ich bin noch weiter gegangen, ich habe im vorigen Jahre mich dahin geäußert, daß ich nicht nur den Werth der Landwirthschaft als solcher anerkenne, sondern daß ich auch Erhaltung der jetzigen Geschlechter und Familien, welche hauptsächlich Landwirthschaft treiben, für im Staatsinteresse liegend halte. Ich habe ausgeführt, welcher sittliche Werth in dem Heimathsgefühl liegt, das sich an die Landwirthschaft anknüpft und trotzdem finden kein Ende die Behauptungen und Angriffe, die Reichsregierung und der Reichskanzler kümmern sich nicht um die Landwirthschaft oder wenigstens nicht um die Landwirthe. Ich möchte, ehe Sie morgen in die Versammlung gehen, diese Angriffe auf das allerentschiedenste zurückweisen. Wenn man nun auch anerkennt, daß ich und die Regierung Interesse für die Landwirthschaft documentirt habe, so sagt man: Worte hören wir wohl, aber wo ist der Wille? Man geht dabei nicht auf die tieferen Motive ein, auf die die Noth der Landwirthschaft sich vielfach zurückführt, sondern greift kleinere Dinge heraus und sagt: Wenn uns diese Wünsche nicht erfüllt werden, so sieht man ja wieder, Ihr wollt nichts für die Landwirthschaft thun. Man hat ähnliche Angriffe gegen den preußischen Landwirthschaftsminister gerichtet. Dieser ist doch selbst Grundbesitzer und aus den Reihen der Herren hervorgegangen, die jetzt Opposition gegen die Regierung machen. (Hört, hört! links.) Ich verstehe nicht ganz, wie man einem Herren, der die Rentengüter wieder ins Leben geführt hat, vorwerfen kann, er habe kein Interesse für die Landwirthschaft. Sehen Sie doch an, was in den Steuerfragen jetzt von der Regierung gegeben wird. Diese Steuerreform ist doch nicht zu Ungunsten der Landwirthe. (Hört! hört! links.) Also so weit wir eine Gelegenheit gehabt haben, auf die Förderung der Landwirthschaft hinzuwirken, so ist das geschehen; aber wir finden doch auch unsere Grenze in den Gegenständen. Wie kann ich denn den Reichstag zwingen, daß er für ein Gesetz in Ihrem Sinne eine Majorität bietet? Auch die Anhänger des Bimetallismus geben zu, daß die Zustimmung Englands die Voraussetzung ist. Ich kann England nicht zwingen. Trotzdem kehrt der Vorwurf immer wieder. **Kann ich den Weltmarkt wegschaffen? Er wirkt mit elementarer Gewalt auf die Verhältnisse der Landwirthschaft ein, und die Regierung kann das nicht ändern. Kann ich die arbeitenden Klassen zwingen, da zu arbeiten, wo sie nicht arbeiten wollen? Auch dazu hat die Regierung keine Macht,** und doch wiederholt man immer: Ja, dazu ist die Regierung da. Wenn schnelle Abhilfe überhaupt möglich wäre, so würde doch unter den vielen Tausenden intelligenter Landwirthe, die mit ihrem Wohl und Wehe an der Sache betheiligt sind, sich eine größere Anzahl gefunden haben, die annehmbare Abhilfevorschläge macht. Das habe ich aber nicht gefunden. Alles hier und in den Zeitungen Vorgebrachte ist theils problematisch, theils unausführbar unter den heutigen Verhältnissen. Ob wir mit Landwirthschaftskammern viel weiter kämen, ist mir fraglich; denn die Herren, welche sie verlangen, sind meist abgeneigt, den Berichten der Handelskammern Werth beizumessen. Das würde umgekehrt auch kommen. Wir haben ja doch Tausende von landwirthschaftlichen Vereinen. Eine Enquete, um über den Bimetallismus klar zu werden, kann von uns allein nicht gemacht werden. Wir haben kein anderes Mittel als diplomatische Verhandlungen. Stellen Sie doch Anträge, statt immer Beschuldigungen auszusprechen. Dann können wir dazu Stellung nehmen.

Ich halte die fortgesetzten Angriffe gegen die Regierung für in hohem Grade schädlich, nicht sowohl der Regierung als des Landes wegen. Ich glaube, ich bin ein durch und durch conservativer Mann. Es fragt sich nur, was unter conservativ zu verstehen ist. Conservativ sein ist für mich der Ausfluß einer Weltanschauung, wonach die Welt nach einem gewissen Plan durchgeführt wird und daß das historisch Gewordene ein gewisses Berechtigungsdasein hat, das ihm nur dann genommen werden sollte, wenn zwingende Gründe dies erfordern. Wenn für uns Deutsche ein christlicher monarchischer Staat derjenige ist, den zu erhalten der Conservative ein Interesse hat, dann bin ich durch und durch conservativ. (Beifall rechts.) Aber ich **bin nicht Agrarier**, ich besitze nicht ein Ar, nicht einen Strohhalm und wüßte nicht, wie ich dazu kommen sollte, ein Agrarier zu werden. Ich weiß, daß in der conservativen Richtung die Erhaltung der verschiedenen Erwerbszweige einen großen Platz einnehmen muß, aber dieser Platz darf nicht so groß werden, daß das auf das Dasein des Staates gerichtete Element im Conservatismus unterliegt. Herr v. Kardorff hat das schöne Wort gebraucht von einem Baum, um dessen Wurzeln immer gute Erde gelegt wird. Woher aber und auf wessen Kosten soll die gute Erde genommen werden? (Sehr gut! links.) Es wäre gut, ist gesagt worden, wenn alle Minister Landwirthe sein könnten. Ich bedauere, für meine Person dieser Forderung nicht genügen zu können. Es ist aber gut, daß es so ist, denn die Landwirthschaft ist heutzutage ein so schwieriges Gewerbe geworden, daß man das eine oder das andere im Nebenamte sein müßte, es würde entweder der Minister oder der Landwirth leiden. Es ist wünschenswerth, daß der Reichskanzler nicht Agrarier ist: denn je mehr unser Parteileben von wirthschaftlichen Interessen bedingt wird, um so mehr muß die Regierung sich einen freien Blick über weite Verhältnisse, über den Staat und das Reich zu erhalten suchen, um diesen zu ihrem Rechte zu verhelfen. **Wenn wir den Staat agrarisch regieren wollen,** dann möchte das eine Weile ganz gut gehen, wir würden aber **in absehbarer Zeit am Ende sein,** vielleicht **vor sehr schweren Katastrophen stehen.** (Sehr richtig! links.)

Das **wirthschaftliche Interesse,** wenn es **weit getrieben** wird, wird immer dazu neigen, **mit dem staatlichen zu collidiren.** Wirthschaftliche Interessen basiren immer mehr oder weniger auf Egoismus, man pflegt zu sagen: gesunden Egoismus, während der Staat Anforderungen an die Opferfreudigkeit und den Idealismus seiner Bürger stellt. Je weiter also die Parteien, auch die politischen Parteien, in das Wirthschaftsleben und dessen Interessen verflochten werden, um so mehr muß es die Pflicht der Staatsregierung sein, die mehr idealen Interessen zu vertreten. Wir werden jeden Besitz schützen, daß ist die Pflicht der Regierung: den agrarischen wie den industriellen und den kapitalistischen, wie überhaupt jeden Besitz. Wir werden ihm sein Recht geben lassen und mit allen Mitteln darnach trachten, daß er geschützt bleibt. Aber wir haben auch die Pflicht der Fürsorge für die Besitzlosen.

Nun kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, und ich habe schon einmal, als ich hier über den **Antisemitismus** ein paar Worte sagte, den Versuch gemacht, anzudeuten, daß in diesen Dingen eine gewisse Gefahr liegt, daß, wenn die Besitzlosen, zunächst zweifellos in der besten Absicht, gegen Besitzende sich zu richten anfangen, darin eine große Gefahr nicht bloß für den Staat, sondern auch für die Gesellschaft liegt, und das, was mich betrübt und besorgt macht, ist, daß ich wahrzunehmen glaube, wie solche Strömungen mit rapider Geschwindigkeit spontan immer stärker auftreten. Die Bewegung, die in Deutschland eingeleitet ist und die aus verschiedenen Motiven hervorgeht, **überschreitet** vielfach schon **die Grenzen, die mit dem Staatswohl vereinbar sind.** (Hört, hört! links.) Es werden Geister wachgerufen, von denen man nicht weiß, ob man im Stande sein wird, sie zu bannen. Welche Garantien haben denn die Männer, die die Geister wachrufen, dafür, daß der Strom, von dem sie nun vorwärts getrieben werden, nicht schließlich mit anderen Strömen zusammenfließt, die sich gegen den Besitz und die staatliche Ordnung richten? (Sehr richtig! links.) Ich würde so nicht sprechen, meine Herren, — es wird mir schwer — aber ich habe die feste Ueberzeugung, daß die Dinge, die jetzt vorgehen, für Deutschland nach innen und nach außen von einer Bedeutung sind und Gefahren in sich schließen, von denen, wie ich fürchte, ein großer Theil Derer, die jetzt die Schleusen aufziehen, nicht ahnen, wohin sie führen. (Sehr wahr! links.) Werden sie im Stande sein, die Schleusen wieder zu schließen? Es ist, nach meinem Dafürhalten, die ernsteste Gefahr, vor der wir jetzt stehen, und ich glaube, daß die Männer, welche es unternommen haben, solche Bewegungen zu leiten, eine Aufgabe auf sich genommen haben, die ich nahezu für unerfüllbar halte. (Sehr richtig! links.) Ich glaube zu erkennen, daß die Geschichte manches Beispiel zeigt, wo Bewegungen, die anfänglich zweifellos das Beste wollen, dann weiter gingen und nachher nicht mehr aufzuhalten waren. Wenn ich mit diesen Worten mir erlaubt habe, eine Warnung, eine Bitte an diejenigen Herren zu richten, die mit diesen Dingen zu thun haben, so möchte ich um nichts in der Welt dem Vorwurf oder dem Gedanken ausgesetzt sein, daß meine Person dabei eine Rolle spielt, daß, weil ich vielfach angegriffen werde, ich den Wunsch hätte, diese Bewegung stärker werden zu lassen. Davon, meine Herren, kann keine Rede sein! Wenn ich die Ueberzeugung hätte, daß ich dadurch, daß ich dieses Amt aufgebe, Deutschland nach innen oder nach außen den mindesten Nutzen schaffte, so würde keine Stunde vergehen, bis ich Sr. Majestät dem Kaiser mein Abschiedsgesuch einreichte. Die Bürde des Amtes, die mir aufliegt, ist so schwer, daß ich den Tag, wo sie mir einmal abgenommen sein wird, segnen werde. Aber ich werde diesen Schritt nicht thun, sondern ich werde auf der Stelle beharren und werde in der altpreußischen Weise, in der ich erzogen bin, meine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit zu thun suchen. Und zwar nicht um meinetwillen, sondern um des Kaisers und Reiches willen! Ich bin der Ueberzeugung, daß wir so schweren Zeiten entgegengehen, daß Festigkeit der Regierung die erste Anforderung ist, die zu einer Gesundung Deutschlands zu stellen ist. (Bravo! links) und jeder Wechsel in der Person ist mit einer Erschütterung dieser Festigkeit verbunden. (Sehr wahr! links.) Also, ich werde aushalten! Ich wünsche aber dringend, daß die Herren, die das agrarische Interesse vertreten, einmal in sich gehen und reiflich erwägen mögen, ob die Wege, die sie einschlagen, wohl mit dem Staatsinteresse dauernd zu vereinigen sind; denn nicht um einen einzelnen Menschen — was ist ein Mann über Bord? — handelt es sich, wenn das Schiff nur weiter geht! Um das Schiff handelt es sich, auf dem die deutsche Flagge weht! (Lebhaftes Bravo links.)

Abg. **v. Dziembowski** (Pole) erklärt trotz Anerkennung der Nothlage der Landwirthschaft, nicht im Stande zu sein, mitzugehen mit der ganzen agrarischen Bewegung. Im Gegensatz zu den gestrigen Erklärungen des Grafen Limburg-Stirum müsse er erklären, daß die Polen das volle Vertrauen zur Regierung und zum Reichskanzler hätten, daß sie die Interessen der Landwirthschaft voll wahrnehmen werde.

Abg. Graf **Mirbach** (cons.) spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß Staatssecretär v. Marschall ein so hervorragendes Mitglied der conservativen Partei wie den Grafen Limburg-Stirum einer so scharfen Kritik unterzogen habe. (Lachen links.) Dem Reichskanzler danke er für die Anerkennung, daß hier im Reichstage kein Ton angeschlagen sei, der das zulässige Maß überschreite. Wenn der Reichskanzler die Bewegung sehr ernst nehme, so ständen die Conservativen auf demselben Boden. Sie seien alle durch die Stärke der Bewegung überrascht worden. (Zustimmung.) Neben der Nothlage der Landwirthschaft hat die Durchdrückung der Handelsverträge die Intensivität der agrarischen Bewegung hervorgerufen. Auf politischem Gebiete sind wir nicht oppositionell, nur auf wirthschaftspolitischem. Wollte der Reichskanzler der starken bimetallistischen Bewegung in England Rechnung tragen, so würde eine Verständigung über Maßregeln behufs Hinanhaltung der weiteren Silberentwerthung nicht schwer sein. Wir vermissen im persönlichen Verkehr das frühere Wohlwollen (Rickert: hört, hört!) und finden, daß unseren Anschauungen nicht mehr das frühere Maß von Werthschätzung entgegengebracht wird. Vielleicht kommt das daher, daß Einzelne von uns gewisse Pflichten der Dankbarkeit nicht ohne weiteres durchschneiden wollen. Es hat Verstimmungen gegeben nach beiden Seiten, aber ich hoffe, daß die Zeit derselben vorüber ist. Gern anerkennen wir, daß der Reichskanzler sich endlich bemüht hat, die Schwierigkeiten, die sich ihm bei Uebernahme seines Amts entgegenstellten, zu beseitigen. Und da ich außerdem anerkenne, für die jetzige Bewegung mit verantwortlich zu sein, so werde ich mich bemühen, sie in dem Sinne zu leiten, wie man es von dem Vertreter einer altpreußischen royalistischen Provinz erwarten kann. (Bravo! rechts.)

Reichskanzler Graf **v. Caprivi**: Ich kann den Vorredner nur bitten, die Aufgaben in einer Weise zu lösen, daß das Reich keinen Schaden leidet, denn wenn auch die Herren von der Bewegung überrascht worden sind, so entbindet sie diese Ueberraschung nicht von der Verantwortlichkeit. Der preußische Landwirthschaftsminister hat bei den Vertragsverhandlungen die Interessen der Landwirthschaft gut gewahrt, aber die Minister sind nicht bloß Ressort-, sondern auch Staatsminister, und haben als solche den staatlichen Gesichtspunkten die Interessen ihres Ressorts häufig unterzuordnen.

Abg. **Rickert**: Die Annahme, daß die langen Verhandlungen hier und im Abgeordnetenhause nichts sind als Vorbereitung und Folie für die morgen stattfindende Versammlung des Bundes der Agrarier ist jetzt bestätigt. Wunderbar, daß Graf Mirbach durch diese Bewegung überrascht ist. Wer hat denn die Organisation des Bauernbundes geschaffen, der seit Jahre mit Dutzenden von Wanderrednern in ganz Deutschland in den Bauernkreisen diese Bewegung, mit Antisemitismus verquickt, hineinleitet und schürt? Der Vorsitzende dieses antisemitisch-agrarischen Bundes ist Mitglied des Abgeordnetenhauses, andere Abgeordnete sind ebenfalls dabei. Im letzten Jahr sind von diesem Bunde ca. 100 000 Mk. ausgegeben. Die Bewegung, die jetzt hervortritt, ist von Ihnen (rechts) systematisch

organisirt. Graf Mirbach meinte daher zu Unrecht, daß sie überraschend gekommen. Er beschwerte sich darüber und fand darin eine Quelle der Unzufriedenheit, daß die Handelsverträge im Reichstage so schnell durchgedrückt seien. Kein Vorwurf ist ungerechtfertigter wie der. Es ist Ihnen so viel Zeit gegeben, wie Sie wollten. Sie haben damals genau dieselben Klagen vorgebracht wie heute. Und wie war das Ende vom Liede? Die Handelsverträge sind mit 268 gegen 43 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen. Nennt man das Durchdrücken? Von 68 Conservativen stimmten nur 35 dagegen. Alle solche Vorwürfe mögen Sie in agrarischen Versammlungen erheben, aber nicht hier. Der Reichskanzler hat Recht: bei der Bewegung ist es zunächst auf den Sturz des landwirthschaftlichen Ministers in Preußen und dann auf seinen Sturz abgesehen. Agrarier aus den Provinzen, die zu der Versammlung hierhergekommen, sprechen ganz offen davon; so übermüthig sind sie geworden. Aber überall ist's nicht so. Ich habe auch durch den landwirthschaftlichen Verein, dessen Mitglied ich bin, eine Autorisation erhalten, die Versammlung der Agrarier zu besuchen; aber ich danke schönstens. (Heiterkeit.) Wir hören hier schon genug davon. Der Reichskanzler wundert sich, daß er keine Anerkennung gefunden für das, was er für die Landwirthschaft gethan. Mich wundert es nicht. Die Agrarier sind ihm nicht nur nicht dankbar, sie fordern immer mehr. Der Abg. v. Manteuffel hat sich — ich wiederhole es — erlaubt, vorauszusagen, daß wir die landwirthschaftlichen Verhältnisse, wie sie jetzt bestehen, im Grunde zu eigenen beabsichtigen. (Präsident v. Levetzow rügt den Ausdruck „er habe sich erlaubt".) Abg. Rickert erklärt sich der Correctur unterwerfen zu wollen, aber dann müsse man sich die Angriffe von rechts gefallen lassen und dürfe ihnen nicht mehr antworten. Was soll man aber gegen solchen Vorwurf: wir zeigten nackte Feindschaft gegen die Landwirthschaft, sagen? Sind Sie denn (rechts) die alleinigen Vertreter derselben? Ihre Vorfahren waren nur die privilegirten Schützer der Krone und wohin haben dieselben es gebracht? Der von Ihren Vorfahren als Demokrat verhaßte Stein war der Retter. Sie (rechts) halten sich immer für privilegirt. Sie müssen alle Stellen der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Landräthe haben und auch damit sind Sie noch nicht zufrieden. Sie verlangen sogar noch mehr. Rücksichten im persönlichen Verkehr mit den Ministern. Sie verlangen, die Regierung soll sich einfach vor Ihnen beugen. Was verlangen Sie denn für die Landwirthschaft? Herr Holtz meint, für den Identitätsnachweis treten wir Freisinnigen nicht lebhaft genug ein. Da hört sich doch wirklich mancherlei auf. Seit 12 Jahren wollen wir das, haben es immer beantragt — aber die Conservativen ließen uns im Stich. Jetzt nach langer Zeit geht ihnen ein Licht auf, jetzt erkennen sie endlich, daß es für die Landwirthschaft gut ist und nun erklären sie, wir wären nicht eifrig genug dabei. Das ist wirklich — nun, ich will lieber nicht sagen, was ich meine. (Heiterkeit.) Ebenso ist's mit dem Unterstützungswohnsitz. Was der Landwirthschaft wirklich nützt — werden wir immer unterstutzen. Wir halten sie für das wichtigste Gewerbe. Aber dieser antisemitisch-agrarischen Bewegung, die jetzt in Scene gesetzt ist, werden wir uns widersetzen. Diese krasse Interessenwirthschaft, diese Politik des Neides gegen unsere jüdischen Mitbürger machen wir nicht mit, sie ist die Zerstörung der staatlichen Idee, der Gegensatz zur allgemeinen Wohlfahrt. Früher rief ein absoluter Monarch den Uebermuth der Junker das Quos ego entgegen! Wir fürchten auch jetzt weder Antisemiten noch antisemitische Agrarier. Dem Herrn Reichskanzler rufe ich zu: auch er braucht sie nicht zu fürchten, wenn er eine wahrhaft volksthümliche Politik verfolgt. Dann wird die Regierung und das deutsche Reich feststehen gegen den Ansturm der Agrarier und Antisemiten. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. **Staudy** (cons.): Meine Freunde haben eine innige Freude empfunden über das politische Bekenntniß des Reichskanzlers. Aber auch er mag überzeugt sein, wenn wir in manchen Fragen von ihm abweichen, wir werden unsere Pflicht als conservative Männer nie vergessen. Daß die Handelsverträge der Landwirthschaft schaden, hat niemand bis jetzt bezweifelt. Der Staatssecretär hat nicht die sichere Behauptung aufgestellt, daß die Landwirthschaft bei den Vertragsverhandlungen vertreten gewesen sei, sondern nur die Vermuthung ausgesprochen, daß das der Fall gewesen sei. Der Schutz der landwirthschaftlichen Producte ist aber eine Pflicht des Staatsmannes; denn Deutschland wird stets vorwiegend ackerbautreibend sein. In weiten Kreisen des Vaterlandes hat die Politik der Regierung Mißfallen erregt. Wir werden sie deshalb unentwegt bekämpfen.

Nachdem noch der Abg. **Wisser** (lib.) erklärt hat, daß die Conservativen die neue Bewegung nicht von ihren Rockschößen abschütteln könnten, erklärte der

Präsident **v. Levetzow**: Die Debatte (die am 28. Jan. eröffnet worden ist und volle dreizehn Sitzungen in Anspruch genommen hat) ist geschlossen. (Heiterkeit.) Ein Widerspruch ist nicht erhoben. (Große Heiterkeit.) Der Titel wird genehmigt.

Darauf wird um 5½ Uhr die weitere Berathung bis Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 17. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 154—158. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 134—136, russ. loco ruhig, Transito 110. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 54. — **Spiritus** loco, Februar gefragt, Termine still, per Febr. 22¾ Br., per Febr.-März 22¼ Br., per April 22¼ Br., per Mai-Juni 22½ Br. — **Kaffee** ruhig. — **Petroleum** loco fest, Standard white loco 5,20 Br., per März 5,05 Br. — Bedeckt.

Hamburg, 17. Febr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Uiance, f. a. B. Hamburg per Febr. 14,27½, per März 14,22½, per Mai 14,42½, per September 14,32½. Still.

Hamburg, 17. Febr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 83½, per Mai 81½, per Septbr. 81¼, per Dezember 80¼. Behauptet.

Bremen, 17. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Fester. Loco 5,35 Br.

Havre, 17. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 104,00, per März 104,00, per Mai 102,00. Kaum behauptet.

Mannheim 17. Febr. **Weizen** per März 16,70, per Mai 16,70, per Juli 16,85. **Roggen** per März 14,40, per Mai 14,45, per Juli 14,75. **Hafer** per März 14,50, per Mai 14,60, per Juli 14,75. **Mais** per März 11,30, per Mai 11,05, per Juli 11,05.

Frankfurt a. M., 17. Febr. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 276⅝, Lombarden 85⅞, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 153,20, Disconto-Commandit 187,90, Dresdener Bank 147,20, Bochumer Gußstahl 127,80, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 144,70, Harpener 133,90, Hibernia 115,00, Laurahütte 98,90, 3 % Portugiesen 20,90, italienische Mittelmeerbahn 101,50, schweizer Centralbahn 116,20, schweizer Nordostbahn 106,00, schweizer Union 72,10, italienische Meridionaux 127,90, schweizer Simplonbahn 51,10, Peloce 80,10. Fest.

Wien, 17. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 99,22½, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,85, do. Goldrente 118,60, 4% ungar. Goldrente 116,15, 5 % do. Papierr. —, 1860er Loose 148,00, Anglo-Aust. 154,25, Länderbank 241,70, Creditact. 329,00, Unionbank 255,25, ungar. Creditactien 381,25, Wiener Bankverein 122,80, Böhm. Westbahn 366,50, Böhm. Nordb. 193,50, Busch. Eisenbahn 469, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 237,75, Ferd. Nordbahn 2920,00, Franzosen 308,85, Galizier 219,75, Lemberg-Czern. 260,00, Lombard. 100,00, Nordwestb. 217,75, Pardubitzer 197,50, Alp.-Mont.-Act. 55,80, Tabakactien 175,25, Amsterd. Wechsel 100,40, Deutsche Plätze 59,25, Londoner Wechsel 121,10, Pariser Wechsel 48,12½, Napoleons 9,63, Marknoten 59,25, Russ. Banknoten 1,26½, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 113,30, österr. Kronenrente 96,95, ungar. Kronenrente 95,32½.

Amsterdam, 17. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine behauptet, per März 177, per Mai 179. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine fest, per März 133, per Mai 131. — **Rüböl** loco 28¼, per Mai 27⅞, do. per Herbst 27¼.

Antwerpen, 17. Febr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12⅝ bez. und Br., per Februar 12⅝ Br., per März-April 12⅝ Br., per Sept.-Dezember 12⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 17. Februar. **Getreidemarkt. Weizen** ruhig. **Roggen** unbelebt. **Hafer** ¼ höher. **Gerste** ruhig.

Paris, 17. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,90, 3% Rente 98,57½, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 92,17½, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 97⅛, III. Orientanleihe 69,95, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,60, 4% unific. Aegypt. —, 4% span. äuß. Anleihe 62½, convert. Türken 22,37½, türk. Loose 94,30, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 450,50, Franzosen 652,50, Lombarden 231,25, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 993,00, Rio Tinto-Actien 388,75, Suezkanal-Actien 2677, Banque de France 3880, Wechsel auf deutsche Plätze 122 9/16, Londoner Wechsel 25,16½, Cheques a. London 25,18, Wechsel Amsterdam kurz 206,75, do. Wien kurz 205,75, do. Madrid kurz 426,75. Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen 20¾, neue 3 % Russen 79,05, Banque ottomane 588,00, Banque de Paris 645, Banque d'Escompte —, Credit mobilier 126,00, Meridional-Actien 628, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 776, Tab. Ottom. 372,00, 2¾ % englische Consols —, Cred. d'Esc. neue 500, Robinson-A. 89,30, Privatdiscont 2.

Paris, 17. Febr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Februar 21,60, per März 21,80, per März-Juni 22,10, per Mai-August 22,40. — **Roggen** ruhig, per Februar 13,80, per Mai-August 14,50. — **Mehl** behpt., per Februar 48,00, per März 48,10, per März-Juni 48,50, per Mai-August 49,00. — **Rüböl** steigend, per Februar 60,50, per März 60,75, per März-Juni 61,50, per Mai-August 62,25. — **Spiritus** behpt., per Februar 47,25, per März 47,25, per März-April 47,50, per Mai-August 47,50. — Wetter: Bedeckt.

London, 17. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 98¾, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 91⅝, Lombarden 9¼, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99⅜, convert. Türken 22⅛, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 99, 4 % ungarische Goldrente 96¼, 4% Spanier 62⅜, 3½ % privil. Aegypter 94¾, 4% unific. Aegypter 99⅝, 3% garantirte Aegypter —, 4¼ % ägypt. Tributanleihe 99, 3 % consol. Mexikaner 84, Ottomanbank 13⅜, Suezactien —, Canada-Pacific 88¼, De Beers-Actien neue 18⅝, Rio Tinto 15⅜, 4 % Rupees 64½, 6 % fund. argent. Anleihe 65½, 5% argentinische Goldanl. von 1886 65, do. 4½ % äußere Goldanl. 37, Neue 3% Reichsanleihe 87, Griechische Anl. v. 1881 70¼, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 60, 4% Griechen 1889 53, Brasilianische Anleihe v. 1889 69½, Platzdiscont 1⅝. Silber 38½.

London, 17. Febr. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 17. Febr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Feiner englischer Weizen stetig, anderer sehr geschäftslos, fremder ruhig, aber stetig. Mehl Tendenz zu Gunsten der Käufer, Mais mitunter ¼ sh. niedriger, Gerste sehr geschäftslos; für Hafer zu vollen Preisen ziemlicher Begehr. Angekommene Weizenladungen und schwimmendes Getreide gegen Anfang Tendenz unverändert.

Glasgow, 17. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants nominell 47 sh. 6 d. Käufer, 50 Verkäufer, Deckungsmaterial nicht vorhanden.

Glasgow, 17. Febr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 342 155 Tons gegen 503 480 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen beträgt 66 gegen 78 im vorigen Jahre.

Liverpool, 17. Febr. **Getreidemarkt.** Weizen ½ d. niedriger. Mehl ruhig. Mais ½ d. höher. — Wetter. Schön.

Liverpool, 17. Febr. **Baumwolle.** Umsatz 7000 Ballen davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Inländ. 1/16 höher. Middl. amerikanische Lieferungen: Februar-März 4 55/64 Käuferpreis, März-April 4⅞ Verkäuferpreis, April-Mai 4 57/64 Käuferpreis, Mai-Juni 4 59/64 Werth, Juni-Juli 4 15/16 Käuferpreis, Juli-August 4 31/32 do., August-Septbr. 4 31/32 Werth, Sept.-Okt. 4⅞ d. Verkäuferpreis.

Petersburg, 17. Febr. Wechsel auf London 94,90 do. Berlin 46,45, do. Amsterdam 78,55, do. Paris 37,67½, ½-Imperials 762, russ. Präm.-Anleihe v. 1864 (gest.) 241, do. 1866 227½, russ. 2. Orientanl. 103, do. 3. Orientanleihe 104⅞, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 151½, Große russ. Eisenbahnen 246½, russ. Südwestb.-Act. 116½, Petersburger Discontobank 484, Petersburger intern. Handelsbank 440, Petersburger Privat-Handelsbank 376½, russ. Bank für auswärt. Handel 283, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 147¾. Privatdiscont 4½.

Petersburg, 17. Febr. Productenmarkt. **Talg** loco 57,00, per August —. — **Weizen** loco 11,25. **Roggen** loco 8,50. — **Hafer** loco 4,90. — **Hanf** loco 43. **Leinsaat** loco 15,25. Frost.

Newyork, 17. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,86½. — **Rother Weizen** loco 0,79¾, per Februar 0,77¾, per März 0,78⅛, per Mai 0,80½. — **Mehl** loco 2,90. — **Mais** per Februar 52½. — **Fracht** 1½. — **Zucker** 3 1/16.

Berliner Fondsbörse vom 17. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten ziemlich günstig, gewannen aber hier keinen hervorragenden Einfluß auf die Stimmung. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig, gewann aber auf einigen Gebieten etwas größe Regsamkeit. Nach einer vorübergehenden Abschwächung machte sich im weiteren Verlauf des Verkehrs eine allgemeine Befestigung der Haltung geltend, die ihren Stützpunkt in der erheblichen Werthsteigerung der dreiprocentigen Reichse und preußischen consolidirten Anleihe hatte. Der Börsenschluß erschien wieder etwas abgeschwächt. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; Reichs- und preußische consolidirte Anleihen etwas besser dreiprocentige gewannen 0,40 %. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren zumeist gut behauptet, Italiener schwach, auch russische Noten abgeschwächt; ungarische vierprocentige Goldrente fester. Der Privatdiscont wurde mit 1¼ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas anziehender Notiz ziemlich lebhaft um; Lombarden befestigt. Inländische Eisenbahnactien wenig verändert und ruhig. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere ruhig; von Montanwerthen waren Kohlenactien fester und mehr gehandelt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,00
do. do.	3½	101,40
do. do.	3	88,00
Konsolidirte Anleihe	4	107,90
do. do.	3½	101,40
do. do.	3	88,00
Staats-Schuldscheine	3½	100,25
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	97,10
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	97,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	98,60
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	97,80
Pommersche Pfandbr.	3½	99,25
Posensche neue Pfdbr.	4	102,70
do. do.	3½	98,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,10
do. neue Pfandbr.	3½	98,10
Pomm. Rentenbriefe	4	103,40
Posensche do.	4	103,40
Preußische do.	4	103,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	99,60
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	83,90
do. Silber-Rente	4⅕	83,40
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	103,50
do. Papier-Rente	5	85,80
do. Gold-Rente	4	97,90
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,10
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	105,90
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	68,50
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	—
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	65,70
Poln. Pfandbriefe	5	68,20
Italienische Rente	5	93,00
Rumänische amort. Anl.	5	98,70
do. 4% Rente	4	84,80
Türk. Admin.-Anleihe	5	92,60
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,10
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,00
do. Rente	5	80,50
do. neue Rente	5	80,20
Griech. Goldanl. v. 1890	5	61,00
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	83,25
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	70,30
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	85,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	93,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,75
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,60
do. do. do.	3½	96,75
do. do. do.	4	103,60
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	102,90
do. do. do.	3½	97,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,75
do. do. (110)	4	102,00
do. do. (100)	4	101,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,00
Russ. Central- do.	5	90,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,40
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,25
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,40
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,90
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	134,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	130,00
Oesterr. Loose 1854	4	128,30
do. Cred.-L. v. 1858	—	336,00
do. Loose von 1860	5	128,70
do. do. 1864	—	339,20
Oldenburger Loose	3	128,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	181,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	94,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	159,60
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	270,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3¼	64,70
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	116,70
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	65,70
do. do. St.-Pr.	5	110,30
Ostpreuß. Südbahn	1	75,90
do. St.-Pr.	5	109,75
Saal-Bahn St.-A.	—	27,50
do. St.-Pr.	3½	94,50
Stargard-Posen	4½	102,50
Weimar-Gera gar.	—	17,25
do. St.-Pr.	3⅔	88,00
Galizier	8,15	—
Gotthardbahn	6	156,60

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	84,70
Lüttich-Limburg	0,6	24,75
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B.	5¾	—
†Reichenb.-Pardub.	3,81	83,50
†Russ. Staatsbahnen	5/2 25	—
Russ. Südwestbahn	5,45	—
Schweiz. Unionb.	2	75,90
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	4/5	46,90
Warschau-Wien	17⅓	196,70

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,80
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,40
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,25
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,30
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,90
do. Elbthalb.	5	92,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	65,20
† do. 5% Oblig.	5	104,80
†Ungar. Nordostbahn	5	85,10
† do. do. Gold-Pr.	5	102,30
Anatol. Bahnen	5	92,50
Brest-Grajewo	5	99,90
†Kursk-Charkow	4	94,75
†Kursk-Kiew	4	95,00
†Mosko-Rjäsan	4	95,20
†Mosko-Smolensk	5	103,10
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	101,10
†Rjäsan-Koslow	4	94,50
†Warschau-Terespol	5	102,80
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,60
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,90
do. do.	5	81,40

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	130,00	6¼
Berliner Handelsges.	145,50	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	110,00	—
Bremer Bank	105,10	4½
Bresl. Discontbank	97,40	4½
Danziger Privatbank	—	8⅔
Darmstädter Bank	139,25	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	117,75	6
do. Bank	166,25	9
do. Effecten u. W.	114,25	4
do. Reichsbank	150,00	7,55
do. Hypoth.-Bank	116,75	6½
Disconto-Command.	192,00	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	89,10	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank	108,00	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,40	5
Lübecker Comm.-Bank	114,25	7
Magdbg. Privat-Bank	108,00	4
Meininger Hypoth.-B.	109,60	5
Norddeutsche Bank	136,00	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	178,00	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	114,00	6
Posener Provinz.-Bank	102,60	5⅕
Preuß. Boden-Credit	132,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	160,25	9½
Schaffhaus. Bankverein	107,75	6
Schlesischer Bankverein	114,40	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	163,50	7
Danziger Oelmühle	87,50	—
do. Prioritäts-Act.	99,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	90,75	4
Bauverein Passage	70,50	3½
Deutsche Baugesellschaft	78,00	2½
A. B. Omnibusgesellsch.	213,75	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn	228,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	93,75	6
Wilhelmshütte	63,00	2½
Oberschles. Eisenb.-B.	50,75	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	59,75	—
Königs- u. Laurahütte	98,50	4
Stolberg, Zink	40,25	2
do. St.-Pr.	110,00	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 17. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,50
do.	2 Mon.	2½	—
London	8 Tg.	2½	20,435
do.	3 Mon.	2½	20,365
Paris	8 Tg.	2½	81,20
Brüssel	8 Tg.	2½	81,10
do.	2 Mon.	2½	80,95
Wien	8 Tg.	4	168,75
do	2 Mon.	4	168,00
Petersburg	3 Wch.	4½	213,50
do.	3 Mon.	4½	212,25
Warschau	8 Tg.	5½	214,00

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,25
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,19
Englische Banknoten	20,41
Französische Banknoten	81,50
Oesterreichische Banknoten	168,90
Russische Banknoten	214,60

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Adl. Schönfließ, Band 31, Blatt Litt. A., auf den Namen des Kaufmanns **Edmund Einbrodt** zu Danzig, in Gütergemeinschaft mit seiner Ehefrau **Margarethe** geb. **Walscheidt** eingetragene, zu Schönhoff, Kreises Berent, belegene Grundstück

am 24. April 1893,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle in Schönhoff meistbietend versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 229,41 Thaler Reinertrag u. einer Fläche von 161,66,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 228 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. April 1893,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Berent, den 26. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Lenz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Brück Band 42ii, Blatt 328, Art. 1, auf den Namen des Kaufmanns **Paul Heinrich Wilhelm Wirthschaft** in Danzig eingetragene, in der Gemarkung Brück, Kreis Putzig belegene Grundstück (Gut)

am 29. April 1893,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Das Grundstück Brück Blatt 328 ist mit 1098,43 Thlr. Reinertrag u. einer Fläche von 532,43,04 Hectar zur Grundsteuer, mit 1002 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I in den Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (2900

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 1. Mai 1893,

Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neustadt Westpr., 13. Jan. 1893.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gut Klein Radowisk Band IV Blatt 1, auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Paul Diener** eingetragene zu Gut und Gemeinde Klein Radowisk, Kreises Briesen, belegene Grundstück (Rittergut)

am 10. April 1893,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 943,34 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 514,55,52 Hektar zur Grundsteuer, mit 711 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. April 1893,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, verkündet werden. (4541

Gollub, den 6. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Stadtbauraths für das gesammte Bauwesen der Stadt Danzig wird zum 1. April cr. vakant. Geeignete Bewerber, welche das Examen als Regierungs-Baumeister gemacht haben, werden ersucht, sich bei dem unterzeichneten Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung bis **zum 20. März d. Js.** unter Nachweis ihrer Befähigung und ihrer bisherigen Thätigkeit zu melden.

Das Gehalt ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses auf jährlich 7000 M festgestellt.

Der zu Wählende ist verpflichtet, der Provinzial-Wittwen- und Waisen-Kasse beizutreten.

Danzig, den 11. Februar 1893.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Steffens. (4710

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt **Liste** zu Dirschau als Nachlaßpfleger hat das Aufgebot des Nachlasses und der Nachlaßgläubiger des zu Dirschau am 21. Februar 1892 verstorbenen, früher in Danzig wohnhaft gewesenen Kaufmanns **Eduard Haaselau**, nachdem die bekannten Erben der Erbschaft entsagt haben, beantragt, die Erben des Kaufmanns **Eduard Haaselau** werden aufgefordert spätestens in dem Termine

den 15. Januar 1894,

Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls der Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben und in Ermangelung derselben dem Fiskus ausgeantwortet werden wird.

Ferner werden alle Nachlaßgläubiger und Vermächtnißnehmer aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte an den Nachlaß des vorbezeichneten Kaufmanns **Eduard Haaselau** — früherer Mitinhaber der Handlung Haaselau u. Stobbe in Danzig — spätestens im Aufgebots-Termine anzumelden, widrigenfalls diejenigen Nachlaßgläubiger und Vermächtnißnehmer, welche ihre Ansprüche nicht anmelden, gegen den Beneficialerben ihre Ansprüche nur insoweit geltend machen können, als der Nachlaß mit Ausschluß aller seit dem Tode des Erblassers aufgekommenen Nutzungen durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird.

Das Nachlaßverzeichniß liegt in der Gerichtsschreiberei Abtheilung 3 des unterzeichneten Gerichts bis zum Termin zur Einsicht für Jedermann aus. IIIF. 16/92.

Dirschau, d. 9. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Strombaumaterialien.

Zur Swine-Regulirung soll die Lieferung von:

1. 4200 cbm Sinkstücksteinen,
2. a) 5700 cbm Pflastersteinen und 3800 cbm Ziegelbrocken oder groben Kies,
   b) 2000 cbm Sinkstücksteinen
   c) 1400 cbm Schüttsteinen

verdungen werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **10. März 1893,** an den Unterzeichneten einzureichen und zwar zu 1 bis 10½ Uhr, zu 2a, b, c bis 11 Uhr Vormittags.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspection aus, werden auch auf Verlangen gegen postfreie Einsendung von 1,50 M Schreibgebühren übersandt.

Zuschlagsfrist für 1, 2a u. 2c 4 Wochen, für 2b bis 1. Juli d. J.

Swinemünde, 11. Febr. 1893.

Der Hafen-Bauinspector.

Eich. (4767

Kölner Dombau-Lotterie

Ziehung bestimmt 23. Febr. cr. **Hauptgewinn 75000 M.** Loose à 3,50 M noch zu haben bei **Hermann Lau**, Langgasse 71.

Herrschaftl. Wohnungen und Geschäftsladen nebst Zubeh. sind Zoppot in der Nähe des Kurhauses Südstr. 3 zu vermiethen.

Auction.

Montag, den 20. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in Neufahrwasser, im Schuppen N. I am Hafen-Bassin, Südseite, für Rechnung wen es angeht

ca. 25 Tonnen Gerste

und

ca. 5 To. geschälten Buchweizen,

beides zum Transit — so viel als da ist — **durch Seewasser beschädigt**, ex Dpfr. Berenice öffentlich meistbietend verkaufen. (4970

Richd. Pohl,

vereidigter Börsenmakler.

Hauptgewinne

der letzten Geldlotterien fielen wiederholt in meine Collecte. Die Ziehung der **Kölner Dombau-Lotterie** ist bestimmt am 23. Februar cr.

2172 Geldgewinne. 375 000 M. Haupttreffer 75 000, 30 000 M 2c. 1/1 3 M. Antheile ½ 1,75 M, 10/2 17 M, ¼ 1 M, 10/4 9 M. Liste und Porto 30 ₰.

Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstraße 71. Telgr.-Adr.: Haupttreffer Berlin.



Soda-Wasser-Apparate, zu flüssiger u. selbst erzeugter Kohlensäure, liefert in allen Größen zu billigsten Preisen

Rud. Eichler, Maschinenfabrik, Nordhausen a. H. (4849

Geld- Darlehen. Reelle Erledigung binnen 3 Tagen. Adresse: **Léon,** 32 rue des Blancs Manteaux **Paris.**

Die Eindeckung von Schindeldächern aus gutem gesunden Holze übernehme zu sehr billigen Preisen, bei guter reeller Ausführung. Lieferung franco nächstem Bahnhof. Leiste 20jähr. Garantie. Um gefällige Aufträge bittet

G. Mendel,

Schindeldeckmeister in **Wieps.**

Matzes כשר

sowie sämmtliche Colonialwaaren, Weine, Spirituosen Schmalz 2c. offerirt in bekannter Güte, bei strenger Ritualität (4825

A. Rubinstein,

Königsberg i. Pr.

C. J. Gebauhr

Königsberg i. Pr.

empfiehlt sich zur Ausführung von

Reparaturen

von Flügeln und Pianinos eigenen und fremden Fabrikats.

Anderer Unternehmungen halber gebe ich mein Special-Wäsche-Geschäft (das Einzige am Platze) auf, und ist das Ladenlokal mit 2 großen Schaufestern, in bester Geschäftslage, sowie Wohnung für 1100 M p. a. vom 1. April resp. 1. Juli cr. zu vermiethen.

Die fast neue **Laden-Einrichtung** ist preiswerth zu verkaufen.

Richard Schulz,

Marienwerder Wpr.

Boot mit einem Verdeck zum Verkauf.

Ein in jeder Beziehung gutes Boot mit einem Verdeck, 8,50 Reg.-Tons tragend, besonders für Lachsfischerei dienlich, ist billig zu verkaufen. Man wende sich schriftlich oder mündlich an

Th. Aagesen,

Nexö, Bornholm.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor, feuerfest, bill. zu verk. **Hopf,** Matzkauschegasse 10.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.